

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N 90.

Halle, Sonnabend den 18. April
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 16. April. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Generaldebatte über die zweite konfessionelle Gesetzesvorlage, welche die Anerkennung der Religionsgesellschaften betrifft, zu Ende geführt und die Gesetzesvorlage mit großer Majorität angenommen. Es traten im Ganzen nur 5 Redner auf, die sich sämtlich für die Vorlage aussprachen. Prinzipielle Bedenken wurden von keiner Seite erhoben.

Wien, d. 16. April. Der „Völkfreund“ vernimmt, seitens der römischen Kurie stehe ein energischer Protest gegen die Absetzung Lebedowski's bevor.

Paris, d. 15. April. Es heißt, die Kaiserin sei am Freitag und Sonnabend in Paris bei Rouher, Rue Chlysée, gewesen und habe mehrere Personen, darunter Jérôme David, besucht. — Bischof Dupanloup befindet sich in Rom; er hat von dem fusionistischen Comité, an dessen Spitze Falloux steht, den Auftrag, bei dem Papst einen neuen Versuch zu machen, daß dieser bei dem Grafen Chambord zu Gunsten der dreifarbigten Fahne sich verwalde. — Die „Presse“ bekräftigt, daß die fremde Presse unter das Regime gestellt werden soll, welches vom Kaiserreich angewandt und damals von Broglie und seinen Freunden so scharf angegriffen wurde.

Paris, d. 16. April. Die französische Regierung hat, dem Vernehmen nach, Herrn v. Lesseps den Rath ertheilt, sich den Beschlüssen der internationalen Kommission zu fügen.

Brest, d. 16. April. Das Packetboot „Amerika“ von der Transatlantique Compagnie ist auf der Rückfahrt von New-York, etwa 100 Meilen von Brest entfernt, gescheitert. Die Bemannung und die Passagiere sind durch drei andere Schiffe gerettet worden.

Konstantinopel, d. 15. April. Dem armenisch-katholischen Patriarchen Kuppelian sind die von ihm erbetenen Vizirial-Erlasse für sechs Prälaten übergeben worden, welche in die Provinzen geschickt werden, um dort seine Autorität zur Anerkennung zu bringen.

Konstantinopel, d. 16. April. Der Vicar des Epatriarchen Passum, Monfignor Azarian, hat eine Reise nach Rom angetreten.

New-York, d. 16. April. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Arkansas hat der demokratische Kandidat für den Gouverneurposten, Crooks, gestützt auf eine ihm günstige Entscheidung des obersten Gerichtshofes von Arkansas, den republikanischen Gouverneur aus seinem Amte vertrieben und sich der Hauptstadt Little Rock bemächtigt. Der republikanische Gouverneur hat die Intervention des Präsidenten Grant angerufen.

Ottawa, d. 15. April. Nach dem veröffentlichten Finanzberichte beträgt das Defizit von Kanada 3 Mill. Pfd. Sterl. und wird zu dessen Deckung vorgeschlagen, daß eine Steuer auf Eisen, Thee, Kaffee und Schiffbaumaterialien gelegt, außerdem aber die Eingangszölle und die Accise auf Spirituosen, Wein, Tabak und Cigarren erhöht werden. Für Seide, Uhren, Bijouterien soll die Steuererhöhung 5 pCt., für andere Artikel 12½ pCt. betragen. Auch die Steuer auf die besseren Zuckerqualitäten soll eine kleine Erhöhung erfahren.

Swinemünde, d. 16. April. Heute Nachmittag 4 Uhr 30 Min. ist der Postdampfer „Franklin“ vom baltischen Lloyd mit Passagieren und Gütern nach New-York abgegangen.

Halle, den 17. April.

Wie aus offiziellen Mittheilungen über die Gesichtspunkte, von welchen die Reichsregierung bei Annahme des Compromisses ausgegangen ist, erhellt, war auch der Wunsch mitbestimmend, daß derselbe eine nach Quantität und Qualität impotante Majorität finden werde. In dieser Erwartung ist man auch nicht getäuscht worden. Die

Majorität für das Amendement des Abgeordneten v. Bennigsen hat eine höhere Biffer erreicht, als man nach vorausgegangener Berechnung erwartet hatte. Auch ist es wohl als ein günstiges Vorzeichen für die Consolidirung einer compacten Majorität anzusehen, daß der Compromiß das Signal zu einer Zerbröckelung der Fortschrittspartei gegeben hat, welche fortan der Führung von Männern überlassen bleibt, für welche die realen Verhältnisse nur eine untergeordnete Bedeutung haben. Uebriens läßt sich aus der glücklich hergestellten Verständigung zwischen Reichstag und Reichsregierung leider nicht folgern, daß fortan in die parlamentarischen Verhandlungen ein rasches Tempo kommen wird. Schon die gestrigen Debatten haben gezeigt, daß die Opposition es nicht in ihrem Interesse findet, die Berathung zu beschleunigen und die Geschäftsordnung giebt kein Mittel an die Hand, um die Debatten einzudämmen und dadurch zu einem rascheren Fluß zu nöthigen. Es wird daher die Hoffnung auf Beendigung der Session noch vor Monatseschluß ein sehr angenehmer — aber wie die Dinge liegen — doch nur ein „frommer Wunsch“ bleiben.

Die am Mittwoch erfolgte Verurtheilung des Erzbischofs Lebedowski zu Amtsentsetzung hat, weil sie vorauszusehen war, kein besonderes Aufsehen erregt. Zunächst werden nun beide Domcapitel, das Posenere wie das Gnesener, aufgefordert, einen Nachfolger des ehemaligen Erzbischofs vorzuschlagen, und bis dies geschieht, wird die Staatsregierung wahrscheinlich einen Commissar mit der Verwaltung des Kirchenvermögens beauftragen. Graf Lebedowski wird von dem Urtheilspruch zunächst keine Folgen verspüren. Gegen den § 31 des Gesetzes vom 12. Mai, wonach Kirchenmitglieder, welche Amtshandlungen vornehmen, nachdem sie aus ihrem Amte entlassen worden sind, mit Geldbuße bis zu 100 Thlr., im Wiederholungsfalle bis zu 1000 Thlr. bestraft werden, kann er sich nicht verheben, da ihm im Gefängniß die Befugniß und die Gelegenheit dazu fehlen, ebensovienig darf ein Stellvertreter in seinem Namen bischöfliche Functionen vornehmen. Trotzdem bleibt der Erzbischof einstweilen im Gefängnisse und wenn er nach Verbüßung seiner Strafe dasselbe verläßt, wird jedenfalls das sog. „Kirchenbiener-Gesetz“ erlassen sein, welches die abgesetzten Geistlichen außer Landes verweist.

Von den Stimmen über das Septennat führen wir zunächst die Gegner desselben an. Für die „Hallische Zeitung“, welche noch die meiste Mäßigung zeigt, sind weder die Regierung, noch der Reichstag, noch die Parteien, noch die Armee, um die sich Alles drehte, aus den Verhandlungen gekräftigt hervorgegangen; für sie ist durch Annahme des Bennigsen'schen Antrages das Budgetrecht angezweifelt, angefochten und auf sieben Jahre lahm gelegt. Der Armee ist nach Ansicht des genannten Blattes durch die amtlichen und freiwilligen Vertreter der Regierung klar gemacht, daß sie in der jetzigen Verfassung kein gern, sondern ein recht schwer getragenes Institut der Nation sei, welches nur erhalten werden kann, wenn es durch einen unnahbaren Damm von der übrigen Welt abgeschlossen wird. (?) — Die „Völk-Zeitung“ findet es als eine ganz natürliche Consequenz, daß, nachdem die Volksvertretung durch Zustimmung zu dem Bennigsen'schen Antrage der deutschen Nation ein Mißtrauensvotum gegeben hat, die Reichsregierung einer solchen Nation ein freies Preßgesetz vorenthält.

Wie in dem Plenum des Reichstages sich die Socialisten, Ultramontanen dem negirenden Botum des linken Flügels der Fortschrittspartei angeschlossen, so stimmen auch die Organe dieser Partei in den Klagen über Annahme des Compromißvorschlages mit den fortschrittlichen Blättern überein. Der „Social-Demokrat“ nennt den dadurch geschaffenen Zustand: das „deutsche Mac-Mahonat.“

Die „Germania“ klagt, daß nunmehr die „böse Sieben“ durchgegangen, das Volk aber die Beche werde zahlen müssen. Auch in der „Freuz-Zeitung“ erhebt sich eine Stimme aus der Provinz gegen das Compromiß, indem sie sagt:

„Nacht man denn ein Provisorium, wenn man auf anderen Gebieten neue Organisationen schafft? Wird denn eine neue Gerichtsverfassung nur provisorisch eingeführt? Sind denn die Gesetze über die Kreisordnung nur provisorisch? Warum soll in dem Militärgefes gleich die erste wichtige Bestimmung, die der Friedenspräsenzkräfte, nur einen provisorischen Charakter tragen? Und welche Situation wird man dadurch für die Regierung nach sieben Jahren schaffen? Welche Agitationen werden dann den Wahlen zum Reichstage vorangehen? Wie stark werden dann socialdemokratische, ultramontane und fortschrittliche Parteien, wie schwach denn vielleicht auch die nationalliberale sein? Ist der Sieg für die Regierung gewiß, wenn auch erst nach einer Neuwahl, — dann aber —?“

Die „National-Zeitung“ weist an der Abstimmung über § 1 des Militärgefes nach, wie sehr die Fortschrittspartei an Boden verloren hat und fährt dann fort: „Diese Uebersicht dient bestens zur Erläuterung der gefrigen Rede und des Sterbrieses des Herrn Richter. Wenn Jemand so schlechte Geschäfte gemacht hat, so wird ihm erlaubt, große Worte zu machen und, wenn es nicht lassen kann, auch Schmäzungen auszusprechen.“

Die englischen Blätter besprechen den über das deutsche Heeresgefes zu Stande gekommenen Ausgleich im Allgemeinen mit Anerkennung. In der Mehrzahl der Artikel tritt das Bestreben hervor, beiden Parteien und deren gutem Willen gerecht zu werden. Die „Times“ bemerkt, der vorliegende Compromiß dürfte wohl seinen Zweck erfüllen, indem er einen Ausweg aus einem schwierigen Dilemma bietet.

Das „Journal des Debats“ beschäftigt sich ebenfalls mit der Militärfrage in Deutschland. Die nunmehr eingetretene Lösung ist absolut nicht nach dem Geschmack des Pariser Blattes und seines Berliner Correspondenten. Nach Analogie der Geschichte von den fauren Trauben fügt sich das Journal mit Bedauern in die Gewisheit, daß eine militärische Schwächung Deutschlands auf dem nicht ungewöhnlichen parlamentarischen Wege nicht zu erreichen war und knüpft daran nun die Bemerkung, daß in Berlin der Parlamentarismus ebenso theuer und schlecht sei, wie der Bordeauxwein, wengleich man ein Etikett aufklebe, „um den Schein zu retten.“ Die Herren Franzosen mögen ihren Wein zu Hause trinken und uns unsern Parlamentarismus lassen, so wie er ist, und wie Deutschland ihn einzig brauchen kann! Gerade für Frankreich wäre das Beispiel recht nabeliegend, wie sehr eine Kammer, selbst wenn bei einem Theile derselben noch die bona fides vorausgesetzt werden darf, die Vertheidigungsfähigkeit eines Landes zu schwächen vermag. Daß das Pariser Blatt sich im Uebrigen alle Argumente der klerikalen Gegner der Stärke Deutschlands aneignet, wird dem Patriotismus der letzteren ohne Zweifel zur Empfehlung gereichen, wenn auch nicht in Deutschland so doch anderwärts.

Aus dem Vergleich der von der „N. A. Z.“ veröffentlichten Instruktionsbesprechungen des Fürsten Bismarck an den Grafen Arnim aus der Zeit vor und während des Concils mit den Arnimschen Concilsbriefen an Döllinger und Hefele ergibt sich, daß die Ausführungen Arnims, in Betreff der Folgen, welche die Dogmatifirung der Unfehlbarkeitstheorie für die Beziehungen zwischen Staat und Kirche haben würden, lediglich dem preussischen Gesandten in Rom angehören; dieselben also nicht beweisen, daß die seither erlassenen Gesetze schon da-

mals seitens der Regierung beabsichtigt waren, wie die „Germania“, behauptet hat. Die Instruktionen bekräftigen übrigens, daß Fürst Bismarck sich darauf beschränken wollte, eine Verständigung der deutschen Regierungen den Plänen der Curie gegenüber herbeizuführen, aber die von dem Fürsten zu Hohenlohe vorgeschlagene Verständigung der europäischen Regierungen über diese Fragen als aussichtslos erachtete. Die Verständigung der deutschen Regierungen scheiterte zunächst an der Haltung Württembergs.

Die Symptome einer innern Desorganisation im socialistischen Lager mehren sich. Das Organ der Eisenacher Partei, der „Volksstaat“, bringt heute einen längeren Artikel, in welchem gegen die Gründung von Localblättern im Parteinterresse polemifirt und das bemerkenswerthe Geständniß beigefügt wird, daß mehrere der bereits existirenden Organe sich nur mit der größten Mühe über Wasser halten. Offenbar regen sich innerhalb der Eisenacher Partei aufstrebende literarpolitische „Talente“, deren Ehrgeiz den jetzigen unbequem wird. Die Bemerkung wenigstens, daß „wer einen halbwegs vernünftigen Brief oder eine leidliche Correspondenz schreiben“ könne, deshalb noch nicht zum Redacteur befähigt sei, scheint eine persönliche Spitze zu besitzen. Sehr charakteristisch ist gleichfalls die Bemerkung, daß auch in dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein sich ein lebhafter Drang nach Localblättern geltend mache, den „die Bemühungen der strammen Centralisationsanhänger in dem Vereine auf die Länge nicht werden unterdrücken“ können. Die letztere Wendung hat wohl zugleich die Tendenz einer kleinen Malice gegen den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein, von dessen lediglich Cassalle'schen Grundsätzen die socialistisch angehauchte großdeutsche Demokratie der Eisenacher oder „ehrliehen“ Partei trotz aller Annäherungsversuche und Waffenstillstandsverhandlungen keineswegs erbaut ist.

Das Neue Wiener Abendblatt bemerkt zu der Depesche des Grafen Beust an den Fürsten Metternich: „Diese Depesche macht es klar, daß Graf Beust nach Wien berufen worden war, um die Revanche für 1866 durchzuführen. Der Ausgleich mit Ungarn wurde geschlossen, um den Staat zu kräftigen, und die Versöhnung mit den slavischen Nationalitäten sollte ebenfalls die große Action vorbereiten. Man betrachtete eben das Hinausdrängen Oesterreichs aus Deutschland als eine dauernde Gefahr für den Bestand der Monarchie; man wollte Preußen demüthigen und die Stellung in Deutschland wieder erobern. Durch die Politik des Liberalismus, der Borurtheilslosigkeit sollten die nothwendigen moralischen Sympathien erobert werden. Beust wählte die besten Mittel, um einem verwerflichen Zaede nachzukommen. Seine Rechnungen hatten indessen ein Loch, denn weder die Ungarn, die sich des dominirenden Einflusses bemächtigt hatten, noch die Deutschen, die sich der Hegemonie in Oestrichen erkranten, hatten irgendwelche Lust zu einem Kriege gegen Deutschland. Im Gegentheil empfanden die Deutschen einen wahren Abgese vor der Napoleonischen Allianz. Bedenklich aber im höchsten Grade war die französische Allianz; hier mußte Oesterreich seine deutschen Traditionen verläugnen, und das Gefühl empört sich bei dem Gedanken, daß nach dem Beust'schen Programme Oesterreich und Frankreich über Deutschland herfallen wollten, um es zu erwürgen. Aber wenn Graf Beust sich auch über alle Pflichten der Nationalität hinwegsetzte, so vermag er doch noch immer den

Der Käskönig.

Novelle von M. v. Koskowska.

(Fortsetzung.)

Die Gestalten all der Edelleute und Hofkavaliers, die ihr gehuldigt hatten, dünkten sie unsehndbar im Vergleich zu der seinigen, die ihr halb Apollo, halb Herkules zu sein schien. „Auf Wiedersehen auf der Michelsmeffe oder sonst! Und hier — ein Pfand dafür!“ Sie steckte einen ihrer Ringe an die Spitze seines kleinen Fingers und beehrte sich seiner Hilfe beim Aufsteigen. Noch ein Lächeln, ein verheißungsvoller Blick, ein Wink zum Abschiede und sie ritt vor dannen.

„Den Burschen kann ich brauchen, will und werde ihn mir also zu eigen machen“, dachte sie. „Er scheint angesehen und einflußreich in seiner Weise und bedarf bei seinen weltlichen Vorzügen nur des Sporens, an dem es nicht fehlen soll.“ Sie wandte sich nach einem Manne aus dem Gefolge von, dessen Farben, blau und gelb, ihn als ihren Diener bezeichnen. Er hatte, wie sie voraussetzte, sich nach allen Verhältnissen des Käskönigs erkundigt. Indes — was nützte das jetzt, da die Abreise auf morgen bestimmt worden? Mit Mühe nur verbarg sie ihre Verstimmlung vor dem Keininger; war ihr Besuch bei demselben, von dem sie sich und auch Anderen so viel versprochen hatte, doch ganz fruchtlos gewesen, allein sie durfte nicht durch eine Miene verrathen, in welcher Absicht sie hierhergekommen war, und mußte froh sein, wenn sie sich im Bade von ihm und den Seinigen geschickt losmachen konnte.

Bei ihrer Ankunft in der prächtigen Gartenburg erwartete sie ein Fehlschlag. Ihre Bofe, die schon seit einigen Tagen krankelte, hatte sich, ernstlich erkrankt, niederlegen müssen — man fürchtete den Ausbruch der Blattern und an deren Begleitung war nicht zu denken. Die Gräfin stellte ihr zwar eine andere Dienerin zur Verfügung, jedoch um die Bedienung allein handelte es sich nicht. Eilig nahm sie mit ihrem vertrauten Diener Rücksprache.

„Vor dem fremden Mädchen könnte ich's am fremden Orte nicht verbergen und errege damit sicherlich Verdacht, daß ich so unvorsichtig war, so viel mitzunehmen — ich konnte indess nicht abnen, wie thöricht und hartköpfig die Leute hier seien, daß ich also durchaus keine Verwendung dafür habe, während dieselbe überall sonst nur allzu leicht ist. Also, was nun, Charles?“

Charles gab nach einigem Sinnen Rath und sie ging darauf ein, weil sie eben keinen besseren wußte. Er holte seinen Mantel und trug dann in demselben etwas aus ihrem Zimmer zum Pferdestall. Da man schon zur morgenden Wadereise rüstete, und die Gäste im Schloß des gaffreien Grafen Emich die unbeschränkte Freiheit genossen, achtete Niemand auf das Treiben des Dieners, sel es auch nicht auf, daß die Marquise noch mit diesem allein austritt. Für ihr langes Ausbleiben hatte sie eine freundlich ausgenommen Entschuldigung, die: daß sie die wundervolle Aussicht von dem Berge, auf welchem die Trümmer der Abtei Limburg liegen, noch einmal betrachten wollte und sich dabei verspätet habe.

Tief aufathmend fuhr Diether mit der Hand über Stirn und Augen, dann war er wieder mit ganzer Seele bei dem Käskönig. Die Entferrnung der schönen Dame, von den Andern sehnlich herbeigewünscht, warf keinen Schatten auf seine Stimmung, vielmehr wurde er jetzt erst recht lustig. Alle nahmen am Lange Theil, Gesang und Jauchzen überbotene fast die Musik und der Käskönig eilte, seine Königin in die Reithen zu führen, mit einer Anwandlung von Sorge und Reue — es kam ihm zum Bewußtsein, daß er über der vornehmen Dame Wärbels vergessen habe. Glücklicherweise schien ihr das entgangen zu sein. Sie sah heiterer drein, als sonst, lachte und scherzte mit ihren Gespiellinnen und warf den Umstehenden Neckereien zu. Zwar vermied sie seinen Blick, ging auf seine Versuche zu einer traulichen Unterhaltung nicht ein. Allein das war ihre Art so, auch, daß sie sich zu dem fröhlichen Uebermuth nicht hinreissen ließ, den sich die Andern hingaben, ohne daß es von den zuschauenden Alten gerügt wurde, — im Gegentheil meinten diese, wie jede zu Jahren gefommene Generation: zu ihrer Zeit sei es viel lustiger gewesen und die heutige Jugend feif und nicht ein Bißel lebendig. Den Käskönig nahmen sie freilich aus; das war ein Bursche auf dem Plag: beim Tanz wie beim Trinken, beim Ugen und Reden, wie bei der Arbeit und — einer etwaigen Prügelei, ohne welche dergleichen Belustigungen nicht abgehen, wo der feurige Wein in Strömen fließt, ja deren Würze ein kleiner Kampf mit blutigen Köpfen zu sein pfeigte.

„Wärbel, guck mir in die Augen“, bat er jätlich. „Meine Mutter selig sagte von mir, als ich noch ein kaum käsehoher Bub' war, ich hätte ein Mundwerk wie ein Mühlwerk und könnte eine ganze Red' draus machen, wo Andre kein Wort drauf fänden. Du hast auch gesehen,

von nicht zu entschuldigen, in dem die Depesche vom 20. Juli 1870 abgefaßt ist. Diese Hingebung an Frankreich, dieser Enthusiasmus für die Erdrückung des deutschen Volkes — die Empfindung des Mitleides haben hier das passende Wort auszusprechen. Beuß hat in Oesterreich viele wohlthätige Schöpfungen zurückgelassen. Aber der Gedanke an den letzten Zweck, der verfolgt wurde, zerstört die Dankbarkeit für unbeschränkte Verdienste. Graf Beuß ist ein toter Mann, aber die Idee der Zerstörung deutscher Macht lebt in der ultramontan-feudalen Partei, und käme sie ans Ruder, so würde sie in der Ausführung eine größere Kühnheit an den Tag legen als Graf Beuß, der schließlich nur sich selber und Napoleon III. getauscht hat."

Die wirtschaftliche Krise, welche vor einem Jahre über Oesterreich hereingebrochen, dauert noch immer an, ja in den letzten Wochen haben sich ihre Folgen mit verstärkter Gewalt fühlbar gemacht. Vergessens hat man auf eine Erholung, einen kräftigen Aufschwung gehofft; der Frühling findet uns, so schreibt die N. Fr. P., ebenso matt, ebenso flügellos wie der Herbst, und nirgends zeigt sich in dem dunklen Gewölbe, welches unsern volkswirtschaftlichen Horizont deckt, ein Stück lichten blauen Himmels. Die Geschäfte stocken, Handel und Wandel liegen da nieder, die Gewerbe haben so wenig Arbeit, daß die Einnahme des kleinen Geschäftsmannes kaum seine dringenden Tagesbedürfnisse deckt. Im Portefeuille der großen Geldinstitute sammeln sich Massen prolongirter Wechsel an, Eisenwerke und Hochöfen hören auf zu rauchen, der Kohlenverbrauch ist auf die Hälfte gesunken. Kurz wir leben in einer unerquidlichen, traurigen Zeit, welcher der Kurszettel mit seinen unwiderleglichen, unerbittlichen Ziffern jeden Morgen den schleichenden Verlauf ihrer Krankheit verkündet.

Wie der Telegraph bereits gemeldet, hat der Papst den Brief des Kaisers von Oesterreich äußerst huldvoll entgegengenommen und den Großen Paar beauftragt, seinem Souverain zu versichern, daß der Vatican den österreichischen Kirchengesetzen nur eine ganz „formelle“ Opposition machen wolle. Ein so eclatanter Umschwung in den Anschauungen des heiligen Stuhls und ein derartiges vollständig unerwartetes Nachgeben hat natürlich nicht verfehlt, die verschiedensten Auslegungen hervorzurufen. Wie von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, dürften die Ursachen zu dieser plötzlichen Sinnesänderung in dem entschiedenen Auftreten des Mgr. Jacobini des neuen päpstlichen Nuntius am Wiener Hofe zu finden sein, der in Gemeinschaft mit dem Cardinal Antonelli Alles aufgeboten hat, um den Papst zu vermögen, das schroffe Auftreten des Erminius Falcinelli zu desavouiren und einen eclatanten Bruch mit dem Kaiserreiche zu vermeiden. Mgr. Falcinelli hatte, wie verlautet, noch in seinen letzten Depeschen aus Veranlassung einiger ultraconservativen Heißsporne dem Vatican gerathen, sich in keiner Weise nachgiebig gegen Oesterreich zu beweisen und ein offenes Vorgehen des Staats zu provociren. Der Papst soll sich anfangs auch sehr bereit gezeigt haben, diesem Rathschlage zu folgen, aber in letzter Stunde haben die Rathschläge der beiden obengenannten geistlichen Staatsmänner den Sieg davongetragen und den Papst abgehalten, auch seine letzte Stütze zu opfern. Der neue Nuntius hat sich anbeisichtig gemacht, die Fehler seines Vorgängers auszugleichen und dem Vatican das am Wiener Hofe verlorene Terrain in möglichst kurzer

Frist zurückzuerobern. Er hat die andrücklichste Weisung mit auf den Weg erhalten, sich aller herausfordernden Schritte zu enthalten und erst wieder festen Fuß auf der augenblicklich stark erschütterten Position zu gewinnen. Wir werden sehen ob ihm dies gelingen wird.

Die Versailler Regierung hat sich endlich entschlossen, den gordischen Knoten der politischen Situation in Frankreich — durchzuhaueu. Aus den an die Journale Union und Liberté gerichteten Communiqués und aus dem an anderer Stelle zur Veröffentlichung gelangenden Circulär Depuyere's an die Ober-Staatsanwälte geht hervor, daß die Regierung jeden Streit über die Realität des Septennats als ein Verbrechen betrachtet, welches mit jenem identisch ist, dessen Bestrafung die Artikel I und II des Decrets vom 11. August 1848 anordnen. Diese Artikel wurden durch Artikel I des Gesetzes vom 27. Juli 1849 bekräftigt. Letzterer lautet wie folgt: „Die Artikel I und II des Decrets vom 11. August 1848 sind anwendbar auf die Angriffe gegen die Rechte und Autorität, welche der Präsident der Republik kraft der Convention befigt, und auf Beleidigungen seiner Person. Die Verfolgung wird durch den Staatsanwalt ausgeübt.“ Das Journal des Débats, dem wir diese Bemerkungen entnehmen, meint, daß nun die Reihe zu sprechen an dem anderen Vertragschließenden, an der National-Verammlung, sei. Bis dahin, bis die Kammer nämlich zusammentrete, müsse die Debatte jedoch als geschlossen betrachtet werden.

Deutschland.

Berlin, d. 16. April. Se. Majestät der König haben geruht: Der Herzogin von Edinburgh, der Prinzessin von Wales und der Prinzessin Marie von Sachsen-Meinungen den Luiseu-Orden erster Abtheilung zu verleihen, sowie den Geheimen Regierungsrath und Direktor der Staatsarchiv Dr. Dunccker und den Geheimen Regierungsrath Zitelmann zu Geheimen Ober-Regierungsräthen zu ernennen.

Dem Geh. Medicinalrath und Prof. Dr. du Bois-Reymond ist die Erlaubnis zur Anlegung des Königl. Baierschen Maximilian-Ordens für Wissenschaft und Kunst von Sr. Majestät dem Könige ertheilt worden.

Der Reichstag

setzte am Donnerstag die Verathung des Militär-Gesetzes fort und begann bei Abschnitt 2 Ergänzung des Heeres (§ 9-30). Für denselben ist Referent Dr. Lasfer. § 9 lautet nach der Commissionsvorlage:

„Bei der nach Maßgabe der Vorschrift im § 9 des Gesetzes vom 9. November 1867 (Bundesgesetzblatt S. 131) erfolgenden Vertheilung des Recrutenbedarfs sind, außer den in den einzelnen Bundesstaaten sich aufhaltenden Ausländern, auch die ortsaufweisend, im activen Dienst befindlichen Militärpersonen aller Vererdnung zu lassen. Die Freiwilligen (§§ 10 u. 11 des Gesetzes vom 9. November 1867) (Bundesgesetzblatt S. 131) und die für die Marine ausgeschobenen Mannschaften sind ihren Aushebungszirkeln in Rechnung zu stellen. Eine Umwechlung von dem vorgeschriebenen Vertheilungsmaßstabe, und zwar unter Zustimmung des Ausschusses für das Landwehr und die Festungen, kann nur dann angeordnet werden, wenn nach erfolgter Vertheilung des allgemeinen Ersatzbedarfs bei einem Truppentheile durch unvorhergesehenen Ausfall oder Abgang an Mannschaften ein außerordentlicher Ersatzbedarf entsteht. (Ettatt dieser genau formulirten Bedingung sagte die Vorlage nur: „unter besonderen Umständen“). Die Anweisung hierfür ist bei der Recrutenstellung des nächstfolgenden Jahres zu bewirken. Vermag ein Bezirk seinen Recrutenbeil nicht aufzubringen, so wird der Ausfall auf die au-

daß ich nicht blöde bin und sei's gegen die vornehmsten Herrschaften — aber möchte ich Dir was sagen, so recht aus dem Herzen heraus, dann ist's, als läg der ganze Donnerberg mir quer in der Kehle und nicht ein einzig Wortchen kann daneben hervor. Könnst' mir ein Wischen zu Hilfe kommen, Wärbel, oder mir's aus den Augen ablesen, was ich mein'." — Schau, was für einen schönen Ring mir die Dame ansteckt! Willst' ihn haben? Mir ist er doch zu eng."

War sie vorhin schon nicht geneigt, seine Bitte zu erfüllen, so wendete sie sich jetzt völlig ab, warf ihm nur über die Achsel ein herbes: „Versteck' nicht drauf, in den Augen zu lesen — brauch' keinen Ring!" zu.

Er hatte sich's indeß vorgenommen, heute mit ihr in's Reine zu kommen, und ihr unerwarteter Widerstand reizte ihn um so mehr, als der große Antheil der Dame ihm ja bewiesen, er sei ein Bursche, der den Frauenzimmern wohl in die Augen steche. So war Wärbel ja auch nie gewesen, obschon von Kindheit an ein wenig hartköpfig und erst auf seine vielsfachen Bitten zur Verzeihung zu bewegen, wenn er ihr irgend wie zu nahe getreten, was bei seiner Lebhaftigkeit oft genug geschehen. Daher begann er bald wieder: „Wärbel, weißt Du den Spruch nit, den schönen Spruch, durch den Zwei sagen, daß sie — daß sie eins sind?" Ein Achselzucken war ihre Antwort.

„Aber, Wärbel, ich hab' auf dem letzten Markt den Lebkuchen für Dich gerade darum ausgesucht, weil er darauf bestand. Wärbel, möcht' ich ihn mir nicht einmal sagen? Ganz keif' in's Ohr, daß es Keiner hört, wenn Du's noch nicht offendar haben willst'."

Jetzt schüttelte sie nicht einmal den Kopf, sondern that, als höre sie gar nichts. „Dann will ich ihn Dir vorsagen, Wärbel: „Mei' Gomb und Dei' Gomb is e' Klumpe, Mei' Herz und Dei' Herz is e' Klumpe!" Gelt, lieb' Wärbel!"

Er trat ihr näher, um ihr in die Augen zu sehen. Dabei überkam ihn der Gedanke, wie thöricht es sei, Worte über das zu machen, was sich ganz ohne solche abthun ließ. Der Wein, der Jubel rings, die Aufregung durch den Tanz und die Freundlichkeit der Marquise vorhin, das Alles trieb ihn, die Schranke, welche Wärbel stets sitfam ausgerichtet hatte, led zu überspringen. „Jeder gute Unterthan folgt dem Beispiel des Käskönigs!" — Mit diesem Ausruf umschlang er plötzlich seine Partnerin und bedeckte ihr Gesicht mit Küffen.

Unter lautem Jubel ahmten die getreuen Unterthanen das Grempel nach. Die Mädchen kreischten, sträubten sich aber höchstens zum Schein, die Zuschauer lachten und klatschten in die Hände. „Der Käskönig ist doch ein Blüßgub! Aber ein Küßchen in Ehren, darf Niemand verwehren!" klang es beistimmend. Wärbel nahm die Sache indes über auf. Sobald sie die Rechte regen konnte, fielen blitzschnell ein Paar berbe Dhrsfeigen auf Diethers Wangen. Er wollte sie durch neue Küffe erwidern. Ihre Augen funtelten ihn jedoch so zornig und dabei so eßig kalt an, während sie kein Glied regte, um ihm zu entflüpfen, daß er die Arme sinken ließ. Natürlich verursachte ihre Abfertigung, und daß er sie dafür nicht nach Gehübe abstrafen wagte, obfchon sie still vor ihm stehen blieb, allgemeines Gelächter. Die Mädchen stimmten erzwungen, doch desto lauter ein. Wärbel war ein ganz unausfchlich „apartes" Geschöpf. Dem Käskönig stieg das Blut siedendheiß zu Kopf. „Es war Unrecht, frei öffentlich zu thun, was unter vier Augen höchster ist!" rief er mit erkünsteltem Uebermuth und hatte damit die Lacher auf seiner Seite. Wärbels Lippen öffneten sich zuckend. Sie schloß sie indeß wieder, sah ihn einen Augenblick starr an und wandte sich ab, wollte sich entfernen.

Er bat sie leise, zu bleiben, nicht das ganze Fest zu stören und wider Erwarten gab sie nach. Allein das war schlimmer, als wäre sie in Born und Scham fortgelaufen. Dann hätte er's ihr später abbitten können und sie zuletzt gewiß auch beschwichtigt — jetzt aber bewies sie ihm, daß zwischen ihnen Alles aus sei. Wie er sie kannte, mußte sie ihm recht böse sein und das natürlich auch äußern. So zeigte sie, wie wenig, wie gar nichts sie sich aus ihm machte. Sie zürnte und schmollte nicht, war gegen ihn so zurückhaltend freundlich, wie das Fremden gegenüber in ihrer Art lag, wie es ihm, da er zur Eiferfucht neigte, sonst so überaus gefallen hatte. Jetzt, gegen ihn gewendet, gefiel ihm die höfliche Freundlichkeit, die jede Annäherung ausschließt, durchaus nicht. Und wäre sie noch still und vertrießlich gewesen! Aber nein! sie plauderte mit den Nachbarkindern und nicht allein mit den Mädchen, sondern auch mit den Burschen viel munterer als gewöhnlich; sie lachte sogar über Scherze, an denen Diether nichts Komisches fand, ganz laut und hell auf, allein nie, wenn er etwas sagte. Und er bemühte sich doch, zu zeigen, daß er, nach dem Ausdruck seiner Mutter, ein Mundwerk wie ein Mählwerk habe.

Wald schlug die überlustige Laune, die Diether zur Schau trug, in

Hypotheken-Certifikate.			
Hypoth. Certif. (Hübner)	4 1/2	100 1/2	100 1/2
Id. Centr. B. Cred. Pf.	4 1/2	102 1/2	102 1/2
Unfändbare do.	5	99 1/2	99 1/2
do.	4 1/2	101 1/2	101 1/2
Nordb. Grundcred. Bank	5	102 1/2	102 1/2
Pomm. Pr. Hyp. Briefe	5		
Bank-Papiere.			
Bachener Bank für Handel	0	95	95
Bamberg. Bank	0	77 1/2	77 1/2
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	71 1/2	71 1/2
Bergisch-Märk. Bank	4	79 1/2	79 1/2
Berliner Bank	4	75 1/2	75 1/2
do. Bankverein	5 1/2	81	81
do. Bankverein	0	97	97
do. Bankverein	29	273	273
do. Bankverein	0	63 1/2	63 1/2
do. Bankverein	0 1/2		
do. Bankverein	4	33	33
do. Bankverein	4	120 1/2	120 1/2
do. Bankverein	0	101 1/2	101 1/2
do. Bankverein	0	49 1/2	49 1/2
do. Bankverein	0	119	119
do. Bankverein	0	67 1/2	67 1/2
do. Bankverein	2 1/2	78 1/2	78 1/2
do. Bankverein	5	50 1/2	50 1/2
do. Bankverein	5	71 1/2	71 1/2
do. Bankverein	10	144 1/2	144 1/2
do. Bankverein	7 1/2	105 1/2	105 1/2
do. Bankverein	10 1/2	123 1/2	123 1/2
do. Bankverein	4	80 1/2	80 1/2
do. Bankverein	3	98 1/2	98 1/2
do. Bankverein	1	79	79
do. Bankverein	14	100	100
do. Bankverein	0	78 1/2	78 1/2
do. Bankverein	8 1/2	116 1/2	116 1/2
do. Bankverein	0	57	57
do. Bankverein	5	74	74
do. Bankverein	0	80 1/2	80 1/2
do. Bankverein	7 1/2	107 1/2	107 1/2
do. Bankverein	9 1/2	145	145
do. Bankverein	0	86 1/2	86 1/2
do. Bankverein	4 1/2	70	70
do. Bankverein	5	104 1/2	104 1/2
do. Bankverein	0	13	13
do. Bankverein	16 1/2	136 1/2	136 1/2
do. Bankverein	7 1/2	85 1/2	85 1/2
do. Bankverein	5 1/2	120 1/2	120 1/2
do. Bankverein	20 1/2	199 1/2	199 1/2
do. Bankverein	0	82	82
do. Bankverein	0	118 1/2	118 1/2
do. Bankverein	0	48 1/2	48 1/2
do. Bankverein	0	83	83
do. Bankverein	12	143 1/2	143 1/2
do. Bankverein	0	80 1/2	80 1/2
do. Bankverein	0	76	76
do. Bankverein	0	51 1/2	51 1/2
do. Bankverein	4	107	107
do. Bankverein	8	100 1/2	100 1/2
do. Bankverein	5	101 1/2	101 1/2
Industrie-Papiere.			
Berliner.			
Albertinenhütte	4	19	19
Deutsche Baugesellschaft	0	55	55
do. Eisenbahn-Bau-G.	0	34	34
do. Bau-G. f. Elb. Pfeiler	8	13 1/2	13 1/2
do. Brauerer Brauerei Aktien	8	72 1/2	72 1/2
do. Brauerer Brauerei Aktien	9	92	92
do. Brauerer Brauerei Aktien	9	74	74
do. Brauerer Brauerei Aktien	9	95	95
do. Brauerer Brauerei Aktien	2 1/2	50 1/2	50 1/2
do. Brauerer Brauerei Aktien	9 1/2	99	99
do. Brauerer Brauerei Aktien	0	65	65
do. Brauerer Brauerei Aktien	0	29 1/2	29 1/2
do. Brauerer Brauerei Aktien	0	18 1/2	18 1/2
do. Brauerer Brauerei Aktien	6 1/4	146	146
do. Brauerer Brauerei Aktien	0	11 1/2	11 1/2
do. Brauerer Brauerei Aktien	0	45 1/2	45 1/2
do. Brauerer Brauerei Aktien	0	67	67
do. Brauerer Brauerei Aktien	4	153	153
do. Brauerer Brauerei Aktien	4	93 1/2	93 1/2
do. Brauerer Brauerei Aktien	4	39 1/2	39 1/2
do. Brauerer Brauerei Aktien	4	30	30
do. Brauerer Brauerei Aktien	15	143 1/2	143 1/2
do. Brauerer Brauerei Aktien	4	92	92
Ander.			
Altenburger Zuckerfabrik	5	10 1/2	10 1/2
do. Zuckerfabrik	4	58 1/2	58 1/2
do. Zuckerfabrik	4	78 1/2	78 1/2
do. Zuckerfabrik	4	90	90
do. Zuckerfabrik	4	62 1/2	62 1/2
do. Zuckerfabrik	4	45	45
do. Zuckerfabrik	13 1/2	103 1/2	103 1/2
do. Zuckerfabrik	7	67	67
do. Zuckerfabrik	4	62	62
do. Zuckerfabrik	4	47 1/2	47 1/2
do. Zuckerfabrik	0	84 1/2	84 1/2
do. Zuckerfabrik	4	65 1/2	65 1/2
do. Zuckerfabrik	4	80	80
do. Zuckerfabrik	4	29 1/2	29 1/2
do. Zuckerfabrik	4	104	104
do. Zuckerfabrik	7	108 1/2	108 1/2
do. Zuckerfabrik	7	79 1/2	79 1/2
do. Zuckerfabrik	4	63	63
do. Zuckerfabrik	5	66	66
do. Zuckerfabrik	4	44	44
do. Zuckerfabrik	8	74 1/2	74 1/2

Schief. Wagenbauanstalt			
Ehrlinger Eisenbahnbedarf	0	4	20
Bergisch-Märk. Eisenhütte	0	fr	5 1/2
Belger Maschinenfabrik	4	29 1/2	29 1/2
	7 1/2	72 1/2	72 1/2
Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.			
Aachen-Höninger	20	130 1/2	130 1/2
Arenberg, Bergbau	40	275 1/2	275 1/2
Bergisch-Märk. Bergw.	4	92	92
Bachum Bergw. A.	56	279 1/2	279 1/2
do. B.	54	279 1/2	279 1/2
do. Gußstahlfabrik	4	108	108
Bonifacius	18	108	108
Borussia Bergwerk	4	212 1/2	212 1/2
Braunschweiger Kohlen.	6	61 1/2	61 1/2
Centrum	12	70	70
Deutscher Bergw. Verein	4	68	68
do. Stahl (St. A.)	5	18 1/2	18 1/2
do. (St. A.)	4	55 1/2	55 1/2
Dortmunder Union	0	29	29
Dürrer Kohlenverein	23	112 1/2	112 1/2
Essen-Fischer	4	105 1/2	105 1/2
Georg-Marien Bergw. A.	4	326	326
Hannover Bergbau-Ges.	17 1/2	79 1/2	79 1/2
Hibernia	4	97 1/2	97 1/2
Hieber Hüttenverein	4	70 1/2	70 1/2
Königs- und Laurabütte	4	153 1/2	153 1/2
Königs- und Laurabütte	10	57 1/2	57 1/2
Kauchhammer	4	65 1/2	65 1/2
Louise Tiefbau	4	88 1/2	88 1/2
Magdeburger	37 1/2	218	218
Marienbütte	4	71 1/2	71 1/2
Neuerbütte	4	117	117
Neuberg, Schwerte	4	61 1/2	61 1/2
Minerva, Bergw. Actien	4	51 1/2	51 1/2
Osabr. Stahlw.	4	122	122
Phönix, Bergw. A.	4	155	155
do. B.	4	127 1/2	127 1/2
Pluto, Bergw. Ges.	7 1/2	67 1/2	67 1/2
Rhein. Nassau, Berg.	8	80 1/2	80 1/2
Schlef. Zinkhütten	8	88 1/2	88 1/2
do. St. Pr. A.	4	60	60
Steinhauser Hütte	4	50	50
Thale, Eisenwerk	6	77 1/2	77 1/2
Wissener, St. Pr.	1878		
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Priorit.-Actien.	4	35 1/2	35 1/2
Aachen-Maschinen	4	108 1/2	108 1/2
Altona-Kieler	4	82	82
Bergisch-Märkische	4	145	145
Berlin-Anhalt	4	85 1/2	85 1/2
Berlin-Görlitz	10	109 1/2	109 1/2
Berlin-Hamburg	10	104 1/2	104 1/2
Berlin-Potsdam-Magdeb.	10 1/2	152 1/2	152 1/2
Berlin-Stettin	8	103 1/2	103 1/2
Breslau-Schub. Freib.	0	124 1/2	124 1/2
Elm-Mindener	0	33 1/2	33 1/2
Halle-Corau-Guben	0	35 1/2	35 1/2
Hannover-Altenb. Feuer.	0	43 1/2	43 1/2
Märkisch-Posener	0	118	118
Magdeburg-Halberstadt	4	253 1/2	253 1/2
Magdeburg-Leipzig	4	94 1/2	94 1/2
do. gar. lit. B.	4	99	99
Niederschles. Märk. gar.	4	65 1/2	65 1/2
Nordhausen-Erfurt gar.	4	162	162
Ober-Schlesische A. u. C.	3 1/2	142 1/2	142 1/2
Ober-Schlesische Südbahn	0	46	46
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	121 1/2	121 1/2
Rheinische	1	130 1/2	130 1/2
do. B. gar.	4	93	93
Rhein-Mebe	0	28	28
Stargard-Posen gar.	4 1/2	101 1/2	101 1/2
Saalbahn	5	39 1/2	39 1/2
Saalk.-Unstrutbahn	5	31	31
Thüringer A.	4	122	122
do. B. gar.	4	90 1/2	90 1/2
do. C. gar.	4 1/2	101 1/2	101 1/2
Berlin-Görlitzer St. Pr.	5	103	103
Halle-Corau-Guben	0	54 1/2	54 1/2
Hannover-Altenb. Eisen.	5	75 1/2	75 1/2
Märkisch-Posener	3 1/2	79 1/2	79 1/2
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	104 1/2	104 1/2
do. C.	5	53 1/2	53 1/2
Nordhausen-Erfurt	0	80 1/2	80 1/2
Ober-Schles. Südbahn	0	120 1/2	120 1/2
Amsterdam-Rotterdam	6 1/2	103	103
Augsburg-Erlang.	11	139 1/2	139 1/2
Baltische gar.	3	51 1/2	51 1/2
Böhm. Westbahn 50/0 gar.	5	87 1/2	87 1/2
Elisabeth-Westbahn gar.	9	111 1/2	111 1/2
Galizische Carl-Ldw. Bahn	0	19 1/2	19 1/2
Lüttich-Limburg	0	130	130
Mainz-Ludwigshafen	4	186 1/2	186 1/2
Nord-Ostbahn	5	108 1/2	108 1/2
Reichensb. Nordb. 4 1/2 gar.	5 1/2	68 1/2	68 1/2
Ruff. Staatsb. 50/0 gar.	0 1/2	101 1/2	101 1/2
Südb. (Lomb.)	4	87 1/2	87 1/2
Turnau-Prager	4	89 1/2	89 1/2
Wien-Prag	4	81 1/2	81 1/2
Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen			
der Berliner u. Leipz. Börse.	4 1/2	92 1/2	92 1/2
Aachen-Maschinen	5	99	99
do. II. Em.	5		
do. III. Em.	5		

Bergisch-Märkische I. Ser.			
do. III. E. v. St. 3/4 gar.	3 1/2	85 1/2	85 1/2
do. III. E. B. do.	3 1/2		070 1/2
do. IV. Ser.	4 1/2	100 1/2	100 1/2
do. V. Ser.	4 1/2	1100 1/2	1100 1/2
do. Nach-Düssel. I. Em.	4 1/2	92	92
do. do. III. Em.	4 1/2		
do. Dortmund. I. Ser.	4 1/2	100	100
do. do. II. Ser.	4 1/2	103 1/2	103 1/2
do. Nordbahn (Fodr. B.)	5	98 1/2	98 1/2
Berlin-Anhalt	4	104 1/2	104 1/2
Berlin-Görlitzer	4	94 1/2	94 1/2
Berlin-Hamburger I. Em.	4	94	94
Berlin-Potsdam M. A. u. B.	4	101 1/2	101 1/2
do. C.	4 1/2	93 1/2	93 1/2
do. do.	4 1/2	101 1/2	101 1/2
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	94 1/2	94 1/2
do. II. Em. gar. 3/4	4 1/2	94 1/2	94 1/2
do. III. Em. do.	4 1/2	102 1/2	102 1/2
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	104 1/2	104 1/2
do. VI. Em. do.	4 1/2	101 1/2	101 1/2
Bresl. Sch. Freib. G.	4 1/2	101 1/2	101 1/2
Elm-Mindener I. Em.	5	101 1/2	101 1/2
do. II. Em.	4	94	94
do. do.	4 1/2	101 1/2	101 1/2
do. III. Em.	4	94	94
do. do.	4 1/2	101 1/2	101 1/2
do. 3/4 gar. IV. Em.	4 1/2	94 1/2	94 1/2
Halle-Corau-Guben	5	98 1/2	98 1/2
Märkisch-Posener	5	103	103
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	101 1/2	101 1/2
do. do. v. 1865	4 1/2	101	101
do. do. v. 1873	5	72 1/2	72 1/2
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	96 1/2	96 1/2
Magdeburg-Leipzig III. Em.	4 1/2		
Magdeburg-Leipzig	4 1/2	96 1/2	96 1/2
Niederschles. Märk. I. E.	4	96 1/2	96 1/2
do. II. Ser. a. 62 1/2	4	96 1/2	96 1/2
do. Obl. I. u. II. E.	4 1/2		
do. IV. Ser.	4 1/2		
Ober-Schlesische	3 1/2	85	85
do. A.	4	94	94
do. B.	4	94	94
do. C.	4	86 1/2	86 1/2
do. D.	3 1/2	101	

Bekanntmachungen.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York

Westphalia, 22. April. * Vandalla, 2. Mai. Silesia, 13. Mai.
Pommerania, 29. April. Holsatia, 6. Mai. * Cimbrina, 16. Mai.

Die mit einem * bezeichneten Dampfschiffe laufen Havre nicht an.
1 Cajüte Pr. 165, 11. Cajüte Pr. 100,
Zwischendeck nur Pr. 45.

Passagepreise: **Hamburg und Westindien**

Zwischen **Hamburg und Westindien**
nach St. Thomas, Curacao, Maracaibo, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra,
Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Hayti, Port au Prince, Sonaves, Puerto
Plata und Colon, von wo via Panama Anschluß nach allen Häfen zwischen Balparaiso und
San Francisco, sowie nach Japan und China

Bavaria, 23. April. | Allemannia, 8. Mai. | Borussia, 23. Mai.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
33/34 Admiralitätsstrasse. HAMBURG,

sowie bei dem für ganz Preussen zur Abschließung der Passageverträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und ebrigkeitlich concessions-Unternehmer

L. von Trübschler in Berlin, Invalidenstr. 66e.

NB. Jede ächte Loewe-Maschine trägt das nachstehende Fabrikzeichen auf der Grundplatte und unsere volle Firma auf den Deckhieberrn der Schützenbahn.



Loewe-Maschine.

Beste und neueste Doppelstern-
Nähmaschine mit Schützen
für Familien und
Gewerbetreibende.

Anerkannt bestes Fabrikat.
Die Loewe-Nähmaschine ist die einzige aus dem deutschen Reich, welche
auf der Wiener Weltausstellung mit der
Fortschritts-Medaille,
dem höchsten Preise für Nähmaschinen
kröntet worden.

Ludw. Loewe & Co.
Commandit-Gesellschaft auf Actien
für Fabrication von Nähmaschinen.
Berlin, 32. Hollmannstraße 32.

NB. Wiederverkäufer werden an Plätzen, wo die Fabrik noch nicht vertreten, angestellt.

Pepsin-Essenz nach Vorschrift des Professor Dr. O. Liebreich.

Nach Untersuchungen von Dr. Hager und Dr. Panum das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als wohlschmeckendes, diätetisches Mittel bei **Appetitlosigkeit, Schwäche oder verdorbenem Magen** etc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Egr.

Reines Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenehene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis pr. Fl. 7 1/2 Egr.

Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth. Preis pr. Fl. 10 Egr.

Drogen, Chemikalien, cosmetiche Seifen (Thymolseife etc.) empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin

Chausseestrasse 21.

Vorräthig in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Haus-Grundstücks-Verkauf.

Mein, in Halle a/S., Bucher-
strasse unter Nr. 1a belegendes,
vor einem Jahre neu erbautes,
herrschaftlich eingerichtetes Wohn-
haus mit Pferde stall, Wagenremisen
und Vorgarten, beabsichtige ich zu
verkaufen. Reflectanten erfahren
Näheres bei Frau **Damm** sen.,
Leipzigerstrasse Nr. 92, II. Et.
Leipzig, im April 1874.
E. Damm.

Mamsell-Gesuch.

Ich suche auf mein Rittergut
Laue b. Delitzsch pr. 1. Juli eine
ganz tüchtige Mamsell, welche die
Vieh- und Hauswirtschaft und
Wolkerei gründlich versteht. Gehalt
80 Th. Nur solche, welche gute
Atteste beibringen, wollen sich mel-
den. **Koch.**

Eine sauber gehobelte Bichtplatte.

ca. 10 Cmr. schwer, verkaufen bil-
ligst **Weissenborn & Co.** in
Halle a/S., Grünstraße 3, vis a
vis **Freiberg's Garten.**

Mühlen-Verpachtung.

Eine Wassermühle mit 6 Mahlgängen und Reinigungsmaschine
etc., direct an einer Reibenzstadt Thüringens belegen, soll auf die
Dauer von 3 Jahren vom 1. Januar 1875 ab verpachtet werden. Zur
Ueberrahme gehören 3-4000 Th. Näheres erfahren Reflectanten durch
E. Kreuter in Weimar.

Capital-Gesuch.

34,000 Th. werden zur ersten Hypothek auf ein Rittergut zu leihen
gesucht. Taxe des Gutes 66,000 Th.
Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

Loose à 1 Thlr.

zu den im Juni a. e. stattfindenden
Ziehungen der
Mecklenburg. Pferde-Verloosung
wie der

Bremer Ausstellungs-Lotterie

versendet **B. Tod, Leipzig.**
Wiederverkäufer erhalten den
üblichen Rabatt. [H. 31744]

Ein Dr. phil. wünscht seine freie
Zeit mit Nachhilfestunden oder Un-
terricht in Gymnasialfächern auszu-
füllen. Näheres Königsstr. 17, 2
Stiegen links.

Guts-Verkauf.

Ein eine halbe Stunde von Naumburg
gelegenes Gut von 200 Morg.
durchweg Weizenboden, sehr guten
Gebäuden, vollständigem Inventar,
will Besitzer mit 20-25,000
Th. Anzahlung verkaufen.

Eins desgl. mit 100 Morg. soll
mit 16,000 Th. Anzahlung verkauft
werden. [H. 5343d.]

Alles Nähere ertheilt
C. Bauer
in Naumburg a/S. 274.

Eine frischmilkende Kuh mit
Kalb steht im Gute Nr. 25 in
Höhnstedt zu verkaufen.

Mehrere ältere
und jüngere

Kellner

Können sich mit Attesten
in m. Compt. melden.

Fr. Binneweiss,
gr. Märkerstraße 18.

1 Hofmeister,

43 Jahr alt, zuletzt 8 Jahr in 1
Stelle.

1 Aufseher,

ebenfalls m. langjähr. Attesten,
beide im Rübenbau und land-
wirthsch. Maschinen erfahren,
suchen sof. oder 1. Mai Stell d.

Fr. Binneweiss.

2 in der Deconomie
gründlich erfahrene

Verwalter

suchen sof. Engagement,
Zeugn. lieg. in m. Compt.
zur Ansicht.

Fr. Binneweiss.

Ein junger Kaufmann, 25 Jahr
alt, seit kurzem verheirathet, der
durch Verhältnisse gezwungen, sein
Geschäft aufzugeben, sucht eine
dauernde Stelle: oder Buchhalter-
stelle. Gef. Offerten sub H. 5375 b
nimmt die Annoncen-Expedit. von
Haasenstein & Vogler
in Halle a/S. entgegen.

Eine gut empfohlene, tüchtige
Mamsell sucht als Solche in Re-
staurant oder Hotel Stellung. Nä-
heres gr. Märkerstr. 14.

Ein junger cautionsfähiger Kauf-
mann sucht als Buchhalter, In-
specteur oder als Reisender eine Stelle.

Reflectanten wird Herr Restau-
rateur **Friedrich Mayer**,
gr. Brauhausgasse 31, die nöthige
Auskunft gern ertheilen.

Bremer Ausstellungsloose.

Zur Verloosung sind bestimmt:

	Reichsmark
1 Hauptgew., Werth 30,000	
1 do. "	15,000
1 do. "	10,000
1 do. "	6,000
1 do. "	5,000
1 do. "	4,000
2 do. "	3,000
5 do. "	2,000
40 do. "	1,000

sowie 4000 divers. Gewinne.
Obige Hauptgewinne werden den
Verloosungs-Bestimmungen gemäß
auch in baar auszubehalt.

Loose à 1 Thlr.

sind zu beziehen durch das Bureau
der internat. landw. Aus-
stellung zu Bremen.

Ich suche auf sofort einen jungen
gewandten, mit guten Zeugnissen
versehene Kellner; auch kann es
selbst ein junger Mann von rechtli-
chen Eltern, welcher Lust hat Kell-
ner zu werden, eine gute Stelle er-
halten auf der Eisenbahn-Restaura-
tion Leinefelde.

Fischlergesellen werden noch angenommen in der Möbelfabrik von Carl Dettenborn.

Echte Panama-Hüte, das Stück von 2 Thaler an bis zu sehr feinen, bei **Mantel & Riedel in Leipzig, Markt, Ecke der Petersstrasse, unterm Café national.**

Absolute Sicherheit
in Bezug auf Verloosungen aller Wertpapiere, Aus- und Einzahlungs-Nachrichten, Generalversammlungs-Anzeigen etc., bietet dem Privatmann allein das Finanz- und Handelsblatt für Jedermann

Der Kapitalist!
zugleich Allgemeiner Verloosungs-Anzeiger, von dem soeben ein neues Quartal beginnt.
Preis pro Quartal nur $\frac{1}{2}$ Thaler.
Man abonniere bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt. Probe-Nummern **gratis!**
Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart.

Oberhemden

werden nach Maass oder Probehemd sauber und gut sitzend angefertigt.

Bernh. Sommer, Wäsche-Fabrik,
Halle a/S., gr. Ulrichsstrasse 17.

Mey & Edlich,

Neumarkt Nr. 9, Leipzig,
Special-Detail-Geschäft der Papierwäsche-Fabrik Plagwitz.

Die Nouveautés in farbiger Wäsche für Herren, Damen und Kinder für die Sommersaison werden von heute an in den Verkauf gebracht. Die Auswahl in Dessins und Façons ist sehr reichhaltig und verdienen diese Nouveautés die Beachtung unserer verehrten Abnehmer.

Papierwäsche-Geschäft Mey & Edlich,
Neumarkt Nr. 9, Leipzig.
Preisourante gratis und franco.

Französische und deutsche Mühlsteine

für jeden Mahlweid fertig und hält auf Lager
[H. 5319 d.] **Carl Schumann in Zeitz.**

Höchst preiswerthe **Gutskäufe** jeder Grösse und Anzahlung weist nach
Feodor Schmidt,
Inowraclaw, Pr. Posen.

75 Stück kerngesunde, junge Hammel und 25 Stück Märzschaafe von großer Statur und Vollreichtum, sind vorzüglich zur Mast eignend, sind zu verkaufen und nach der Schur abzunehmen auf dem Rittergute Gößnitz bei Eckartsberga.
J. Kaemmerer.

Stettiner Portland-Cement in frischer Waare empfangen und empfiehlt **Ferd. Hille.**

Ein neuer zweispänniger Wagen steht zu verkaufen beim
Schmiedemeister Brauns
in Dötau.

Aetznatron z. Seifekochen
bei **Helmbold & Co.,** Leipzigstr. 109.

Fein Tafel- und Wein-Essig in ausgezeichnet schöner Qualität offeriren
Gebrüder Fuhrmann,
vorm. **A. Borges**
in Eisleben, Freistr. 27.

Mehrere meublirte Zimmer sind sofort zu vermieten
gr. Märkerstr. 14.

Bad Muskau,

Station der Berlin-Görlitzer Eisenbahn,
Moor-, Mineral-, Dampf- und Kiefernadel-Bäder.
Eröffnung am 17. Mai c.
Auskunft ertheilen Sanitätsrath **Dr. Prochnow** und **Bade-Inspection.**

Bekanntmachung.
Bei der am Sonntag den 19. d. Mts. in Kösen stattfindenden Holzmesse kommen auch **große Voigtländer Ochsen** zum Verkauf, worauf das Privat-Publikum hierdurch besonders aufmerksam gemacht wird.
Die Floß-Commune der unteren Saale.

Unentbehrlich für jede Landwirtschaft!

Schürer's Butter-Pulver.
Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.
In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Gr.
Niederlage bei:
August Lemcke, Schkeuditz, Herrn. Lemcke, Reideburg.
Ein starker 4 zölliger Leiterwagen steht beim Schmiedemeister **Nitter** in Morl zum Verkauf.

Bei herrschaftlich eingerichtete Wohnungen, jede bestehend aus Salon, 6 Stuben, mehreren Kammern, Küche und completer Badeeinrichtung nebst allen Bequemlichkeiten sind sofort oder später zu vermieten **Hedwigstrasse 12.**

Dr. Pattison's Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Leidenweh.
In Packeten zu 8 Gr. und halben zu 5 Gr. bei **Louis Voigt** in Halle a/S. [H. 6334.]

Neue Döfse-Seringe.
Prämiirt Berlin 1873. Die feinste Sorte Fettseringe vom diesjährigen Frühlingssange, nicht eingesalzene, sondern sofort nach dem Fange nach einer von mir erfundenen Methode in pikanter Sauce marinirt u. in Dosen verpackt. Jahre lang dauerhaft, empfehle als eine billige und feine Delikatess à Dose von 4 Liter 2 Gr. Desgl. in feinsten Butter gebratene à Dose von 4 Liter 2 Gr. Geräucherte à Kiste von 6 Pfd. 1 1/2 Gr. Nordische Fiomenseringe, gesalzen à Faß 1 1/2 Gr. verende gegen baar oder Nachnahme. Porto für 1 Dose beträgt durch ganz Deutschland nur 5 Gr.
S. Paefcke in Barth a/Döfse.

Antipsilothron,
sicher und schnell das Ausfallen der Haare beseitigend und das Wachsthum derselben befördernd, empfiehlt **Albin Hentze, Schmeerstr. 36** und **Ferd. Hille.**

Für Oeconomen
kann Geld auf Wechsel nachweisen **A. Bleeser, gr. Berlin 16b.**

Das Soolbad Sulza,

Stationsort der Thüringischen Eisenbahn, in einer lieblichen, gegen Wind geschützten Thalmulde der Elm gelegen, ist mit seinen rühmlichst bekannten [H. 31843.] **jodbrunnigen Soolquellen** Anfang Mai d. J. eröffnet. Als Badeärzte fungiren Sanitätsrath **Dr. Weyer** u. **Dr. Sängner.**
Die Badedirection.

Annoncen

für **Sächsische Zeitung, Kladderadatsch, Berliner Tageblatt** (23,000 Abonnenten), sowie alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes befördert täglich prompt und zu billigsten Preisen
Rudolf Mosse,
Halle a/S., Brüderstr. 14 I.

Spargel.

Von Mitte April ab sucht Abnehmer für 40 Centner Spargel täglich, fußlanger, weißer und vollständig bis zum Abschnitt zarter Qualität in Gebinden von 25 Pfund aufwärts.
Die Gartenbaudverwaltung Falkenhorst in Heidelberg.

In Auftrage eines Hamburger Hauses sollen durch mich 2000 St. gute Säcke, 28" breit, 49" lang à 6 3/4 Gr. und 3000 St., 29" breit, 52" lang à 7 1/2 Gr. p. St. verkauft werden. Muster gegen Nachnahme stehen zu Diensten.
Hermann Lettenborn,
Duedlinburg.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in allen Längen empfiehlt billigst die **Eisenhandlung von C. F. Meister in Merseburg.**

Sieben Jahre.

„Die Lösung der Militärfrage ist in anderer Weise erfolgt, als es Seitens der Regierung noch vor wenigen Tagen in Aussicht genommen war: nicht eine dauernde und nur durch eine neue Vereinbarung aufzuhaltende Bestimmung der Friedensstärke der Armee, sondern eine Feststellung derselben auf die nächsten sieben Jahre ist das von der Regierung genehmigte Ergebnis der langwierigen Beratungen und Verhandlungen.

Dieser Ausgang erschien zunächst überraschend, nicht bloß in Folge der vorhergehenden ausdrücklichen Erklärungen von den erhabensten Stellen der Regierung, sondern auch wegen des unverkennbar mächtigen Eindrucks, den diese Erklärungen im ganzen Deutschen Reich hervorgerufen hatten, und im Hinblick auf die erhebende patriotische Bewegung, welche mit ungeahnter Kraft die Volkskreise ergriff und die Reichsvertretung zur Verständigung mit der Regierung über die Wehrkraft des Reiches zu drängen suchte.

Je bedeutender die moralische Wirkung dieser unmittelbar aus dem Volksbewusstsein hervorgegangenen Kundgebungen war und je mehr diese Bedeutung auch in den parlamentarischen Kreisen anerkannt wurde, desto mehr schien die Aussicht begründet, daß die Regierung die ursprüngliche Forderung einer dauernden Bewilligung der Friedensstärke, falls sie daran unerschütterlich festhielt, mit einer wenn auch nur geringen Stimmenmehrheit durchsetzen könnte. Allerdings handelte es sich bei den Vorausberechnungen fort und fort um ziemlich unsichere und schwankende Verhältnisse, und Niemand vermochte eine Bürgschaft für das Gelingen zu übernehmen.

Auf der anderen Seite hatte der mächtige Aufschwung des deutschen Volksgesistes insofern eine entscheidende Wirkung innerhalb der nationalgesinnten Reichstagskreise geübt, als dieselben sich noch entschiedener als zuvor von der Notwendigkeit durchdrungen zeigten, zu irgend einer Vereinbarung mit der Regierung zu gelangen, durch welche den unmittelbaren Bedürfnissen des Reiches und seiner Machtstellung Befriedigung gewährt würde. Aus den Reihen der nationalliberalen Partei, welcher es theilweise aus grundsätzlichen Bedenken nicht möglich erschien, die Bestimmung der Friedensstärke dauernd der Mitwirkung des Reichstages zu entziehen, wurde der Regierung das Anerbieten gemacht, die volle Heeresstärke, wie sie beantragt war, zunächst auf sieben Jahre zu bewilligen. Es war unzweifelhaft, daß, falls die Regierung sich mit diesem Vorschlage einverstanden erklärte, das ganze Militärgesetz ohne weitere Schwierigkeit mit erheblicher Mehrheit zur Vereinbarung gelangen würde.

Die Regierung stand sonach vor der Erwägung, ob sie versuchen sollte, ihren Antrag auf dauernde Bewilligung mit einer knappen Mehrheit im Gegensatz auch gegen viele ihrer sonstigen Anhänger durchzusetzen, oder ob sie durch Annahme der Bewilligung auf sieben Jahre die ganze Militärfrage in vertrauensvollem Zusammenwirken mit der nationalgesinnten Reichstagsmehrheit zum Austrage bringen sollte.

Die Regierung hat sich für das Letztere entschieden, indem sie ihren Blick nicht ausschließlich auf die Lösung der Militärfrage, sondern auf die Folgen für die gesammte politische Lage und deren weitere Entwicklung richtete.

Wenn die Regierung sich entschlossen hätte, auf der einfachen Annahme ihres ursprünglichen Antrages zu bestehen, so war, wie gesagt, die Möglichkeit eines siegreichen Gelingens vorhanden; — aber der Sieg wäre unfehlbar auf Kosten des weiteren erfolgreichen Zusammenwirkens mit dem Reichstage erkauft worden. Die bisherige regierungsfreundliche Mehrheit wäre unter dem moralischen Druck, welchem sie nur mit schwerem Bedenken gefolgt wäre, vollends erlahmt und zersplittert, die bisherige Spannung wäre nicht gelöst, sondern auf alle anderen Gebiete der Gesetzgebung übertragen und damit die Hoffnung auf eine ersprießliche Entwicklung des Reiches tief geschädigt worden. So im Falle des Gelingens.

Wenn dagegen die Vereinbarung des Militärgesetzes scheiterte, so blieb der Regierung nur die Auflösung des Reichstages und die Ausschreibung neuer Wahlen übrig. Es bedarf keiner näheren Ausführung, welche tiefe Verwirrung hierdurch in ganz Deutschland hervorgerufen worden wäre. So erfreulich und erfrischend die jüngste Bewegung der Geister auf Anlaß der Militärfrage war, so bedarf es doch nur einer geringen politischen Erfahrung, um zu wissen, daß solche unmittelbare Regungen eines richtigen Volksbewusstseins gegenüber der demagogischen Bearbeitung bei einer langwierigen Wahlagitazione zum wenigsten nicht Stand halten. Es kommt dazu, daß eine neue Wahlbewegung doch nicht ausschließlich auf Grund der Militärfrage, sondern zugleich mit Rücksicht auf alle wichtigen Fragen der Reichspolitik stattfinden mußte; es ist aber sehr zweifelhaft, ob gerade diejenigen Kreise, in welchen die Regierung für die Militärfrage die entscheidendste Stütze finden würde, ebenso bereit sein würden, die deutsche Gesamtpolitik in ihren unabwieslichen Aufgaben zu unterstützen. Das Ergebnis von Neuwahlen konnte daher leicht sein, daß die Regierung künftig für keine ihrer dringendsten Aufgaben, weder für die Militärfrage, noch für die kirchliche Politik, noch für den Ausbau der Reichsgesetzgebung eine sichere Mehrheit erlangte.

Bei dieser Lage der Sache glaubte die Regierung um so sorgfältiger die Aussichten erwägen zu müssen, welche ihr durch den Vermittlungsvorschlag eröffnet wurden.

Für die Militärfrage selbst war freilich aus den mehrfach erörterten Gründen die dauernde Bewilligung einer bestimmten Friedensstärke vor Allem wünschenswert, und es mußte dem Kaiser sowohl, wie seinen militärischen Rathgebern ungemein schwer werden, in eine Abänderung zu willigen, durch welche die Heeresfrage nach Ablauf einer gewissen Zeit von Neuem zum Gegenstand grundsätzlicher Erörterungen werden muß. Wenn die Regierung sich dazu entschloß, so konnte es nur geschehen, indem eine geräumige Frist für die nächste Feststellung gesichert wurde. Eine siebenjährige Dauer dürfte in der That den Zeitraum bezeichnen, nach welchem eine anderweitige gesetzliche Regelung erforderlich und hoffentlich auch zulässig sein wird. Eine unbedingte Sicherstellung auf sieben Jahre, wie sie erfolgen soll, ist namentlich in Bezug auf die künftige Feststellung des Militär-Budgets von großem Werthe.

Es kommt dabei ferner auch in Betracht, daß nach Verlauf von sieben Jahren die politische und militärische Entwicklung in Frankreich zu einer bestimmten Gestaltung der internationalen Verhältnisse und Aussichten geführt haben dürfte.

Indem die Regierung zustimmt, die erforderliche Friedensstärke zunächst nur auf einen solchen Zeitraum festzustellen, giebt sie zugleich eine neue Bürgschaft dafür, daß das deutsche Heer, soweit es von ihr abhängt, vor Allem der Wahrung und Sicherung des Friedens dienen soll.

Vor Allem aber legte die Regierung auch Gewicht darauf, daß die wichtigste Angelegenheit des Deutschen Reichs mit einer Mehrheit im Reichstage entschieden würde, welche (wie Graf Moltke sagte) der Bedeutung des Gegenstandes, dem Ansehen des Landes und der Würde der Reichsvertretung entspricht.

Hiermit standen weitere Erwägungen für die innere Reichspolitik im Zusammenhang, welche sich an den Vermittlungsvorschlag knüpfen. In demselben Maße, wie auf jedem anderen Wege Vermittlung, Zersplitterung und Zerrüttung innerhalb der Reichstagsmehrheit in Aussicht stand, war dagegen von der Annahme des Vermittlungsvorschlags eine neue Befestigung der Mehrheit in sich selbst und eine noch engere Verbindung derselben mit der Regierung zu erwarten.

Ein gemeinsamer wichtiger Erfolg ist an und für sich ein festes politisches Band. Der Erfolg beruht in diesem Fall überhaupt auf dem ausdrücklichen Wunsch von beiden Seiten, daß die neue engere Verbindung der Ausgangspunkt und das Unterpfand eines vertrauensvollen Zusammenwirkens auf allen Gebieten der Reichspolitik sein möge. Die Vereinbarung ist endlich getragen von der offenkundigen Zustimmung des deutschen Volkes, welches in der Lösung der großen Frage durch das Einverständnis der Regierung mit einer erheblichen Mehrheit des Reichstages eine Erfüllung der jüngst kundgegebenen Wünsche finden wird.

Die Wirkung und Furcht dieser mächtigen Volksbewegung ist auch in der jetzigen Lösung zu erkennen. Wie die öffentlichen Kundgebungen vor Allem von der Verehrung für den Kaiser, von dem Vertrauen zu seiner Regierung und von patriotischer Hingebung für das Reich zeugten, so ist auch die jetzige Lösung der Militärfrage eine neue Bestätigung und Bewährung des vertrauensvollen Entgegenkommens zwischen dem kaiserlichen Kriegsherrn und seiner Regierung und der großen Mehrheit der deutschen Reichsvertretung.

Je mehr die Regierung aber bei dem Verzicht auf ihren ursprünglichen Antrag ihr Augenmerk und Streben über die Militärfrage hinaus auf die allgemeine parlamentarische und auf deren Befestigung gerichtet hat, je mehr sie die ihr entschiedene günstige Strömung der öffentlichen Meinung schließlich nur dazu benutzte, zu einem vertrauensvollen Einvernehmen mit der Mehrheit des Reichstages zu gelangen, desto zuversichtlicher darf sie erwarten, daß die Mehrheit ihre wiedergewonnene Kraft und Einigkeit nunmehr auch dahin verwerthen werde, die weiteren Arbeiten des Reichstages im Verein mit der Regierung fruchtbringend werden zu lassen für eine kräftige Entwicklung der Reichspolitik.“ (Prov. Corr.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

§ Wittenberg, d. 16. April. Der landwirthschaftliche Verein des diesseitigen Kreises gründete vor zwei Jahren eine landwirthschaftliche Winterschule mit einem fünfmonatlichen Course (Novbr. — ultim. März), welche sich sofort des ungetheilten Beifalls aller beteiligten Kreise zu erfreuen hatte. Kürzlich hat der genannte Verein durch die Vermittelung des Herrn Ministers für Landwirtschaft aus Staatsmitteln für die Jahre 1873 und 1874 zur Unterhaltung der landwirthschaftlichen Winterschule eine Beihilfe von zwei hundert Thalern empfangen. Aus dieser Bewilligung darf wohl gefolgert werden, daß die Leistungen der jungen, sich in erfreulicher Weise entwickelnden Instituts auch in amtlichen Kreisen die Anerkennung finden, die sie verdienen und welche ihnen bereits von anderen Seiten her reichlich zu Theil geworden ist.

§ Wittenberg, d. 16. April. In unserer Stadt hatten Magistrat und Stadtverordneten vor längerer Zeit eine gemischte Commission erwählt, welche beauftragt war, die Frage wegen Einführung einer städtischen Steuer, nach Aushebung der Mehl- und Schlachtsteuer vom 1. Januar 1875 ab, zu erörtern. In der gefrigen Sitzung der Stadtverordneten empfahl die Commission durch ihren Referenten der

Verammlung die Aufhebung des städtischen Schoffes, des Bürgerrechtsgeldes und der Beiträge zur Armenkasse, dagegen die Einführung eines Zuschlags auf die Klassensteuer und klassifizierte Einkommensteuer an Stelle der genannten Ausfälle. Der Magistrat bemerkt hierzu: Im Allgemeinen ist auf diese Vorschläge einzugehen; es sei aber fraglich, ob der Schoff ohne Weiteres aufzugeben sei, ob die Beiträge zur Armenkasse und das Bürgerrechtsgeld wegfallen sollen und ob nicht statt des Zuschlags auf die Klassensteuer und klassifizierte Einkommensteuer ein Zuschlag auf die Einkommensteuer einzuführen sei, da dann auch die Foränen und juristischen Personen zur Steuer herangezogen werden könnten. Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung, außer der Mehl- und Schlachtsteuer auch den Schoff, die Armenkassen-Beiträge, sowie das Bürgerrechtsgeld in Wegfall kommen zu lassen und dafür eine communale Einkommensteuer einzuführen.

— Weisenfels, d. 15. April. (N. 3.) Die Saale ist seit gestern bedeutend im Steigen, so daß die Schiffsahrt auf der Saale und Unstrut dadurch äußerst begünstigt wird. — In dem Weinigungs- und Schwarzbürgischen Saaldistrikte, wo auf den Waldhöhen noch viel Schnee liegt, soll es stark geregnet haben, so daß voraussichtlich ein weiteres Anwachsen der correspondirenden Flüsse zu erwarten sein wird.

— Gotha, den 15. April. Zufolge einer heute ausgegebenen Verordnung des Herzogs ist auf Grund des Reichsmünz-Gesetzes vom 9. Juli v. J. von den Verwaltungen der öffentlichen Kassen in den Herzogthümern Koburg und Gotha die Reichsmarkrechnung vom 1. Juli l. J. ab zur Anwendung zu bringen.

Halle, d. 17. April.

„Aus dem soeben veröffentlichten ersten Geschäfts-Bericht des Dampfkessel-Revisions-Vereins für Halle und Umgegend ergibt sich die erfreuliche Weiterentwicklung dieser Vereinigung, die in glücklichster Weise ein Stück Selbstverwaltung gelöst hat. Obwohl der Verein sich erst am 21. Januar 1873 konstituirte, zählt derselbe bereits 56 Mitglieder mit 251 Kesseln und hat seinen Hauptzweck, die möglichste Sicherheit beim Betriebe der Dampfkessel zu erreichen, soweit sich dieselbe durch Klarlegung der Mängel, die entweder in der Construction der Kessel und in fehlerhafter Einmauerung bestehen, oder die im Laufe der Zeit durch den Betrieb der Kessel entstanden, erzielen läßt, durch die Revisionen seines Ingenieurs, Herrn Münter, vollständig erreicht. Es sind in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 208 Revisionen und zwar 46 innerliche und 162 äußerliche vorgenommen und jedes zum Verein gehörige Etablissement wenigstens einmal besucht worden. Der in der letzten Generalversammlung am 27. Februar vom Vereinsingenieur abgefastete Bericht giebt eine genaue Uebersicht von der Art, Construction und den sonstigen Eigenschaften der Kessel und schildert in eingehendster Weise die zahlreich constatirten Fehler in der Construction (135 Fälle), defecte Stellen an Kessel und Mauerwerk (86 Fälle), Mängel an der Garnitur und zwar an den Wasserstands-Apparaten (130 Fälle), an den Speise-Apparaten (25 Fälle), an den Sicherheits-Ventilen (104 Fälle), an sonstiger Garnitur (48 Fälle), sowie 159 einzelne Mängel in der Betriebsführung — ein Zeugnis für die sorgfältige Ueberwachung der Anlagen. Seit 15. October 1873 ist dem Verein von dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten die Vergünstigung erteilt, daß die Dampfkessel der Mitglieder des Vereins von den periodischen amtlichen Untersuchungen befreit werden. Diese Befreiung wurde zuerst nur für den Regierungsbezirk Merseburg erteilt und ist am 20. Februar auch auf den Regierungsbezirk Erfurt ausgedehnt. Es steht zu erwarten, daß auch die Befugniß der Druckproben zur Concessionirung dem Beamten des Vereins übertragen werden wird. Auch von einigen thüringischen Staaten, z. B. Rudolstadt, Reuß j. L. u. a., ist dem Vereine die obige Befugniß zugesprochen. Leider haben die Entschliessungen des kgl. sächsischen und großherzog. weimarischen Ministeriums seither noch auf sich warten lassen, obgleich gerade in Sachsen-Weimar viele Kesselbesitzer schon Mitglieder des Vereins sind oder beitreten wollen. Aus dem Vorstand, der für 1873 aus den Herren Director F. Bolte, Director R. Kiesel, Fabrikbesitzer F. Lwowski, Fabrikbesitzer Dehne, Director C. Krüger (Stöbth), Director D. Schulz und Director R. Walter bestand, sind die Herren Dehne und Krüger ausgeschieden und an deren Stelle die Herren Director Kuhl und von Kerßenbrock gewählt. Da letzterer ablehnte, hat der Vorstand Hrn. A. Kunze cooptirt und, da der um das Zustandekommen des Vereins so hochverdiente frühere Vorsitzende Director Herr F. Bolte sich durch Krankheit verhindert sah, die bisherige Besorgung der Geschäfte fortführen, wurde Herr Director F. Schulz zum Vorsitzenden, Herr Lwowski zum Stellvertreter und Herr Kuhl zum Schriftführer und Kassirer gewählt. Mögen die Geschäfte des Vereins, wie seither, auch künftig von fortschreitendem Erfolge begleitet sein.

Eine kurze Mittheilung

über die

Bedeutung des Gesundbrunnens zu Hornhausen im 17. Jahrhundert.

Nicht ohne Interesse habe ich in der Hallischen Zeitung Nr. 85 vom 12. April cr. die Mittheilung gelesen, daß die Heilquellen zu Hornhausen (Kr. Döcherleben), welche um die Mitte des 17. Jahrhunderts eine große Bedeutung erlangt hatten, noch in diesem Jahre wieder eröffnet werden würden. Es ist mir zufällig eine Predigt zur Hand aus dem Jahre 1646 „Naemann Redivivus, das ist der neue Naemann, welcher jezo aus vielen Ländern, Städten und Dörfern, theils zu Fuß, theils mit Roß und Wagen zum himmlischen Elsa — ellet, bei seinem öffentlichen Wasserbrunnen zu Hornhausen, 2 Me-

len Wegs von Halberstadt, Hülß und Gesundheit zu erlangen, — in einer Predigt unter freiem Himmel in Gegenwart vieler 1000 Menschen aus 2 Könige 5. vorgestellt — — durch Georgium Brandten.“

Diese Predigt ist gewissermaßen ein Bericht über die Bedeutung des Gesundbrunnens in seiner Blüthezeit und dürfte es vielleicht interessant sein, daraus einige Mittheilungen zu erhalten.

Die Quelle soll auf einer wüsten Stätte, da zuvor ein Edelstich gewesen, denen von Bayern zuständig, aus der Erde hervorgegangen sein, an einer Stelle, an welchem vor diesem eine Scheune gestanden hatte. Von dem ganzen Gehöfe und den Gebäuden war nichts stehen geblieben als ein steinerne Thurm. Die entstandene Quelle gab so viel Wasser als 4 Personen Tag für Tag schöpfen konnten, davon nicht nur 6 oder 7000 Personen der Anwesenden tranken und zu vielfältigem Baden gebrauchten, sondern auch die Abwesenden an nahe und weit gelegene Orte in großen Tonnen und Gefäßen holen ließen.

Freilich stießen sich viele Kurgäste daran, daß das Wasser einen modrigen Geschmack habe, wie es an tiefen sumpfigen Orten hervorquillt, da die Quelle nahe am Bache lag. Das Wasser führe auch kein Eisen, deswegen es die verderbte Lunge und Leber nicht heilen könne.

Welche Stoffe das Wasser des Gesundbrunnens gehabt, giebt der oben erwähnte Brandt in seiner Predigt nicht an, wohl aber behauptet er als Augenzeuge gesehen zu haben, daß das Wasser mit großem Nutzen zum Zipperlein und zu denen Gliedern, die vom Schläge gerührt seien, angewendet sei, daß es gegen Lähme, angeborene Blindheit und Taubheit, Fieber und offene Schäden geholfen hätte und daß Höcker und Kröpfe davon vergangen seien. Im Anhang berichtet er von einigen Wunderkuren, die er selbst gesehen und mögen einige von ihnen, jedoch ohne Kritik darüber zu üben, hier angeführt werden.

Ein bezaubert Weib hat 14 Jahr große Angst ausgestanden. Hernach in 3 Wochen allereerst seien bei ihr viele schwere Ausbrüche entstanden, daraus sie viel Lappen und Haar gezogen, als es aber noch immer gestessen im Leibe, wie eine Kage oder Maus naget, welches aber endlich auch gestillt ist, in Gegenwart vieler Leute. — Ein Mann aus Eisenburg kam stumm und thumb hin, also daß er weder seinen Vater noch Geburtsort nennen kann, ja er wußte seinen eigenen Namen nicht. Der kame in 2 Tagen so zu rechte, daß er mir auf die Frage, wenn er hergekommen were, antwortete: Am Donnerstag. — Eine Magd aus Leipzig ist zuvor täglich 12 oder 15 mal in die schwere Noth gefallen, welche aber in 12 Tagen bei dem Brunnen nicht ein einziges Mal ist davon angefochten worden. — Ein lahmer Mann ward gerade und gehend, der kam zum Brunnen, steckte seine Krücken dahin mit dieser Aufschrift: „Ich Arnd Probst von Duedlinburg bekenne mit dieser meiner Hand, daß ich ganze 20 Jahr bin krumm und lahm gewesen an beiden Füßen“ fiel hernach auf die Knie, sang nebenst etlichen 100 Personen das „Her Gott dich loben wir“ ganz aus: Item „Sei Lob und Ehr mit hehem Preis“, darnach stand er auf, nahm sein Hut schwenkte ihn gen Himmel — — bedankte sich gegen allem Volk und ging mit Freuden nach Haus. — Ein Mann ging auf den Knöcheln, konnte wieder auf den Füßen gehen. — Ein Knabe hatte ein Erbgrind am Haupte, welches kein Arzt geheilt hat, ist gar sein rein worden. — Und viele Andere mehr.

Was Wunder, wenn durch das Bekanntwerden solcher wunderbarer Heilungen Kranke in großen Scharen nach Hornhausen zogen und es dort den ganzen Sommer über wie an einem offenen Jahrmarkte zuzug. Es entwickelte sich ein großartiges BADELEBEN und ein Kleiderpracht und Hofart blieb nichts zu wünschen übrig. Der Kurgebrauch mag aber wohl ein recht schwankender und willkürlicher gewesen sein. Wenn daher die Kur bei manchem nicht den gewünschten Erfolg hatte, wurde das dem falschen Gebrauch des Wassers zur Last gelegt. Manche wollten in 2, 3 oder 4 Tagen schon die Heilung erlangen und zogen vor der Zeit wieder fort, obwohl man doch solche Exempel sah, daß innerhalb 9 oder 14 Tagen solche Besserung gespürt worden, sondern dieselbige hat sich erst nach 3 Wochen recht eingelunden. Etliche gebrauchten andere Arznei zugleich oder mischten das Wasser mit rheinischem Wein u. dgl. oder tranken mehr Wein und Bier als Wasser. Wieder andere gebrauchten das Wasser nicht recht, da sie es fleißig trinken sollten, wuhen sie sich, und die sich wachen sollten, tranken es nur. Endlich konnten etliche die Kälte des Wassers nicht vertragen, mußten es heiß und warm machen.

Wenn nun in diesem Jahre das einst so berühmte Bad wieder eröffnet wird, dürfte sich wohl ein strengerer Kurgebrauch empfehlen als im 17. Jahrhundert und eine genauere medicinische Untersuchung über die heilkräftigen Bestandtheile des Gesundbrunnens. Dem neuen Bade sind aber gleiche Wunderkuren und eine gleiche Frequenz zu wünschen als vor 228 Jahren. H. A.

Letzte litteraria - Vorlesung zum Besten einer Volksbibliothek

Sonnabend d. 18 April Abends 6 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes.

Herr Dr. **Thamhain**: Ein wenig Vorgesichte.

Billets zu 7/2 Sgr. sind in der **Mühlmann'schen** Buchhandlung zu haben.

Zuckerberichte.

— London, d. 14. April. Zucker in stetiger Nachfrage bei einer leichten Preissteigerung für hellgelbe Kaffeebohnen. Raffinade still zu letzter Preisen.
— Liverpool, d. 15. April. Zucker still.
— London, d. 13. April. In Raffinade mäßiges Geschäft zu festen Preisen.
— New York, d. 15. April. Havanna-Zucker Nr. 12. 7/8. Wechsel auf London in Gold 85. Goldagio 13/4.

Bekanntmachungen.

Steckbrief. Der Hausknecht **Friedrich Borkmann** aus Schöningen, Herzogthum Braunschweig, 19 Jahr alt, klein, untersehter Statur, mit frischem runden Gesicht, blauen Augen, dunkelblondem Haar, welcher am 13. d. M. Halle heimlich verlassen und folgende Sachen gestohlen hat: eine silberne Spinbeluhr, hinten C. F. gezeichnet, ein rothes Portemonnaie mit etwa 4 \mathcal{R} . Geld und Bistitenarten: „Friedrich Hempelmann“, ein Paar Leder-Stiefelletten, einen blauen Sommer-Ueberzieher, ein gesticktes Cigarrenetui mit 10 \mathcal{R} . Geld und Geschäftskarten: „Gebrüder Kircheisen“, sowie Bistitenarten: „Victor Kircheisen“, einen schwarzen mit Seide gefütterten Frack, am Kragen mit Seide „H. Piper“, eingestickt, wird der Vigilanz der Behörden empfohlen und um dessen Ablieferung an das hiesige Kreisgericht ersucht.

Halle, den 16. April 1874.
Der Staats-Anwalt.

Unbekannter Leichnam. Am 13. d. Mts. ist unweit Bessen auf der Elster ein männlicher Leichnam angeschwommen. Nachrichten über die Persönlichkeiten desselben ersuche ich mir zu erstatten.

Beschreibung. Alter: etwa 45 Jahre, Größe: 1,62 Meter, Statur: kräftig, Haar: dunkelblond, dünn, starke Platte, Schnurr- und Kinntbart: rötlich, Stirn: erhaben, Auge: dunkelblau.

Kleidung. Defecte Halbstiefeln, weiße baumwollene gewirkte Unterhosen, graue Stoffhose mit schwarzen Galons, blaues baumwollenes weißgestreiftes neues Hemd, blaue baumwollene gewirkte Unterjacke, schwarzbraune defecte Weste, dunkler Sommerrock, schwarzer Winterrock mit seidnenem Futter, braun und blau gestreifter Shawl, dergleichen Handmüßchen, roth und weiß gebülmtes Taschentuch, blaue Schürze. Bei dem Leichnam fanden sich eine Schnapsflasche, auf der einen Seite mit dem Bilde des Kladderadatsch, auf der andern mit dem von Müller und Schulze, ein zingliges Taschenmesser mit weißen Schalen, ein Ziehband von Gurt, wie es die Schiffjeder zu tragen pflegen. Die Sachen liegen beim Drittschulzen zu Bessen bereit.

Halle, den 16. April 1874.
Der Staats-Anwalt.

Beschluß.

Der über das Privatvermögen des Kaufmanns **Wilhelm Kästner** zu Eisleben eröffnete Konkurs ist beendigt.
Eisleben, den 11. April 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
(gez.) Filter.

Freiwillige Substation.

Im Wege der freiwilligen Substation sollen nachstehende den Erben des hieselbst verstorbenen Arbeiters **August Andreas Ohlendorf** gehörige beiden Haus-Grundstücke:

- das in hiesiger Stadt auf der sogenannten Eselsburg unter Nr. 77 A belegene Wohnhaus nebst Hofraum und Stallgebäuden, abgeschätzt auf 720 \mathcal{R} . z. h. r., eingetragen im Hausgrundbuche von Freiheit Gönnern Nr. 77,
- das neben dem sub a aufgeführten Gebäude unmittelbar belegene Wohnhaus Nro. 77 B mit Hofraum und Ställen, abgeschätzt auf 186 \mathcal{R} . z. h. r. 15 Sgr., eingetragen im Hausgrundbuche von Freiheit Gönnern Nr. 77,

an hiesiger Gerichtsstelle, eine Treppe hoch, am 4. Mai cr., **Vormittags 11 Uhr**, durch den unterzeichneten Richter verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Die Losen können in unserem Bureau eingesehen werden.

Gönnern, den 31. März 1874.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Ehrhardt.

Ritterguts-Verpachtung.

Die Oeconomie der, der Familie **Crusius** gehörigen, im Königreiche Sachsen, im Bezirke Leipzig, 3 Stunden vom Bahnhofe Altenburg und 1 1/2 Stunde von den Bahnhöfen Froburg und Narsdorf entfernt gelegenen, ein Pachtareal von 498 Hectaren umfassenden Rittergüter

Sahlis und Rüdigsdorf mit Neuhof

soll **Montag den 27. April 1874**
Vormittags 11 Uhr

in Sahlis im Rittergutsföhrer meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind bei dem unterzeichneten Gerichts-Amt, bei dem Herrn Kaufmann **Dr. Carl Lampe sen.** zu Leipzig und bei dem Herrn Rechts-Anwalt **Schlieckmann** zu Halle a/S. einzusehen und resp. gegen mäßige Gebühr zu erhalten und haben sich Reflectanten zum Zwecke der Beschichtigung der Güter an Herrn Inspector **Müllig** zu Sahlis zu wenden.

Froburg im Königreiche Sachsen,
den 26. März 1874.

Das Königliche Gerichts-Amt daselbst.
Wagner, Gerichts-Amtmann.

Prenschische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Die Gesellschaft versichert Mobilien und Immobilien, Borräthe, Ernten in Gebäuden und Dienen, sowie Vieh gegen feste Prämien unter günstigen Bedingungen.

Antragsformulare und nähere Auskunft durch
Herrn **H. Tischer** in Altleben.

Prenschische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und billig, Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren **coulant** und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und **innen Monatsfrist** nach Feststellung **voll** und **baar** bezahlt.

Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt**, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Der Unterzeichnete ist zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit.

H. Tischer in Altleben a/S.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a/O., auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1826.

Versicherungskapital im Jahre 1873
in der Feuer-Abtheilung: 115,154,220 \mathcal{R} halter,
in der Hagel-Abtheilung: 26,389,700 \mathcal{R} halter.

Bei der bevorstehenden **Hagel-Versicherungs-Periode** empfehlen sich die Unterzeichneten zur Vermittelung von Versicherungen bei obiger Gesellschaft.

Die Prämien sind je nach den Fruchtgattungen verschieden und werden alljährlich nach der Gefährlichkeit der Gegend festgestellt.

Die große örtliche Ausdehnung des Geschäftsgebietes der Gesellschaft bietet die beste Gewähr für die Theilung der Gefahr.

Die Schäden sind stets zum vollen Betrage ausgezahlt worden.

Prospecte, Versicherungsbedingungen und Antragsformulare verabfolgen gratis [H. 51051.]

die Agenten:

- | | |
|--|---|
| in Allstedt Herr Jul. Bestel, | in Osterfeld Herr Adolph Goetze, |
| „ Altleben a/S. Herr Ferd. Triepel, | „ Querfurt Herr Carl Trobitzsch, |
| „ Belpert Herr Steuereinnnehmer H. Albrecht, | „ Schafstedt Herr Franz Berger, |
| „ Bitterfeld Herr Wilhelm Schultze, | „ Schmiedeberg Herr Wilhelm Hiltzer, |
| „ Delitzsch Herr Theodor Spiegler, | „ Torgau Herr Carl Schirlitz, Bezirks-Ärzt, |
| „ Büben Herr Hugo Faul, | „ Weissenfels Herr C. F. Gerner jun., |
| „ Löbejün Herr Hermann Hesse, | „ Gaßwirth, |
| „ Nebra Herr Cantor Franz Engelmann, | „ Wettin Herr Alb. Knappe. |

Bekanntmachung.

Ein Landgut von 46 1/2 Acker guten tragbaren Ackerlandes in der Nähe von Erfurt, mit zweistöckigem Wohnhause, großer Scheune und Stallung, noch ganz neu u. herrschaftlich eingerichtet, nebst geräumigem Hofraum, zur Vergrößerung der Gebäude geeignet, 1/2 Acker Gemüsegarten, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen
H. Förster in Buttstädt.

Ein altrenomirtes **Hotel** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Eine **Brauerei** mit Restauration ist zu verkaufen. Anzahlung 100 \mathcal{R} .
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Oeconomie-Lehrling!

Auf dem Rittergute **Storkau** bei Weissenfels (verbunden mit Zuckerfabrik und Brennerei) wird zum 1. Juni ein Lehrling gesucht! Anmeldung nimmt der Inspector **Thiele** daselbst entgegen.

Ein **stotter Colonialwaaren-Geschäft** wird von einem zahlungsfähigen Mann zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter **A. S. # 600** wolle man gefälligst **poste rest. Halle** niederlegen.

Ein Rittergut

in der Nähe Leipzigs, mit 275 Mg. Areal, 40 Mrg. Wiese, 28 Stück Rindvieh, 300 Stück Schaafe, 6 Pferde, soll mit vollständigem Inventar für 40,000 \mathcal{R} . mit 18,000 \mathcal{R} . Anzahl. verkauft werden durch
F. Kurze in Zwenkau.

Auf dem **Müller'schen** Gute zu Neuglück bei Eisleben findet vom 15. Mai d. J. an ein **Feldaussäher**, welcher auch im Anbau der Zuckerrüben erfahren ist, Stellung. Meldung nebst Dienstzeugnisse sind zu richten an
Fr. Müller, Eisleben.

Verpachtung einer Herrschaft

von zusammen 4100 Magd. Morgen fruchtbarem Boden, bei Stogau gelegen, zugehör eine Stärkefabrik, erforderlich 130,000 \mathcal{R} . Pachtentwurf steht sofort zu Dienst. Fre. Anfragen unter Baron v. B. 51162 von tüchtigen Landwirthen besördert die **Annoncen-Expeditio** von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Stelle-Gesuch.

Eine j. Landwirthschafterin, welche am 1. April a. c. ihre 2jährige Lehrzeit beendet hat, in der Küche u. Molkerei tüchtig, wünscht sofort od. p. 1. Mai a. c. auf einem mittl. Gute Stellung. Gest. Offert. bittet man unter Chiffre R. 1000 an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. einzufenden.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler.

Davon sind in 5,019 Aktien emittirt Zhr. 2,509,500.
 Vorhandene Reserven Ende December 1873 160,216.
 Derzeitiges Gesamt-Garantie-Kapital: Zhr. 2,669,716.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sind, die mit der Union in enger Verbindung steht.

- Kaufmann Carl Lange** in Altleben.
 " **E. Scharf** in Artern.
 " **Eduard Pfäumer** in Bielefeld.
 " **Ernst Kleberg** in Bitterfeld.
 " **H. Voerner** in Olleba.
 " **Abelbert Vossler** in Gonnern.
 " **Gustav Tiemann** (in Firma Rud. Tiemann & Co.) in Delitzsch.
 " **C. Jaenichen** in Düben.
H. Vetschner in Dürrenberg.
Kaufmann A. L. Schneider in Eckartsberga.
 " **Moritz Jemisch** (in Firma J. A. Schladis) in Eilenburg.
 " **Theodor Seebausen** in Eisleben.
 " **Hudolph Sander** in Gerststedt.
Vorschußkassen-Mendant D. Richter in Grafenhausen.
Kaufmann Albert Dittmar in Heldrungen.
 " **Otto Engel** in Heitzfeldt.
 " **C. A. Hebebreit** in Hohenmölsen.
Carl Wiefisch in Hohenossig.
Kaufmann L. Gaerrel in Kayna.
 " **F. D. Gagner** in Kemberg.
 " **G. A. Scholzen** in Kösen.
 " **Thos** in Landsberg.
Färbereibesitzer J. A. Kreuser in Laucha.
Secretair A. Gutke in Lauchstedt.
Kaufmann Otto Berendt in Lößjün.
 " **C. F. Schwann** in Lützen.
 " **Moritz Klingebell** in Merseburg.
Mendant F. A. Richter in Mückeln.
 [H. 5379 b.]

- Gutsbesitzer F. C. Helm** in Modredna, z. B. Schen'sche Ziegelei b. Eilenburg.
Banquier A. Vogel in Raumburg a/S.
Commissionär C. Bauer daselbst.
Kaufmann C. W. Rabisch in Nebra.
Schnitt Händler C. Schole in Oppin.
Zimmermeister Aug. Harnisch in Osterfeld.
Kaufmann G. W. F. Junke in Pansfelde.
 " **C. Ebermann** in Prettin.
Rentier W. Kunig in Querfurt.
Gutsbes. Louis Böhlund in Reichartswerben.
Apotheker S. Dominik in Rosita a/S.
Contoir F. A. Herbst in Rosleben.
Carl Steinacker in Sangerhausen.
Kaufmann Clemens Grünner in Schafstedt.
 " **J. Ullrich** in Schleuditz.
 " **F. C. Schmidt** in Schriebeberg.
Kreis Auct.-Commissär Ed. Richter in Zeuchern.
Maurermeister Fr. Krüger in Zeuchenthal.
Kaufmann J. C. Jahn in Zorquau.
Carl Aug. Moencke in Wallwitz.
Polizei-Secret. a. D. Enderes in Weisensfeld.
Kaufmann Wilh. Erdmann in Wettin.
Gastw. der Moritz Heine in Wiehe.
Senator C. F. Wilsing in Wittenberg.
Detonom Ferd. Schneider daselbst.
Kaufmann L. Hochheimer (in Firma L. Hochheimer & Co.) in Zeitz.
Vorschußkassen Mendant C. W. Purrucker daselbst.
Kaufmann Ferd. Körner in Zörbig.
Kaufmann W. Ulrich in Halle.

Halle, den 16. April 1874.
 Die Haupt-Agentur
Gneist.

Tüchtige Kesselschmiede
 finden dauernde Beschäftigung in der Kesselschmiede von
Franz Kurth, Cöthen.

Landarbeiter mit Familien, verheirathete Pferdeknecchte auch **Fabrikarbeiter** aus Schlesien, Ost- und Westpreußen kann ich in jeder Anzahl billigst besorgen.
R. Dolberg,
 in Bülow (Medl. Schw.)

Eine Wirthschafterin
 in gesehlem Alter wird für mit Leutebeschäftigung und ft. Molkerei verbundene Hauswirthschaft auf ein Gut in Anhalt zum 15. Juni gesucht. Gehalt 100 N. Bewerbungen nur schriftlich und unter Beifügung der Zeugnisse erbeten an Inspector F. poste rest. Kade-gast free.

Ein **Dampfkeffel**, wenig gebraucht, 4 Fuß lang, 2 Fuß Durchmesser, welcher sich besonders zu einer **Kartoffeldämpfer** eignet, ist mit vollständiger Armatur preiswerth zu verkaufen bei
H. C. Engelhardt
 in Querfurt.

Zum 15. Mai suche ich ein **Stubenmädchen** in gesehlem Jahren. Persönliche Vorstellung ist nothwendig.
 Rittergut Proßgobdula bei Dürrenberg.
Anna Glödebrand.

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagel-schäden-Vergütung in Leipzig,

gegründet im Jahre 1824,

empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung von Feldfrüchten aller Art; dieselben können mit, oder ohne Stroß zur Versicherung gebracht werden; im ersten Falle bei 5 Jhr. Ermäßigung der an sich billigen Prämie. Zahlung der Entschädigung vier Wochen nach Care voll und baar.

Versicherungs-Papiere, und Statuten, Prämientarif unentgeltlich zu haben durch die Agenten der Gesellschaft:
 Herrn **Louis Schulze** in Brehna.
 " **C. Lindenhahn** in Delitzsch.
 " **B. Bornikoel** in Eilenburg.
 " **Gutsbes. Kereinbring** in Gardewitz.

Schweizer Seiden-Gaze-Fabrik

VOR

Stallmann & Adorno

Duisburg

(Rheinpreussen).

Schweizer Seidenbeuteluch, von Autoritäten und Fachmännern als **bestes Fabricat** anerkannt, zu ermäßigten billigen Preisen in allen Nummern und Breiten.
 Dieses Etablissement, in welchem die neuesten Einrichtungen in Anwendung gebracht sind, beschäftigt erprobte, aus der Schweiz herangezogene Arbeiter und verwendet zur Fabrication nur classische best gewirnte Seiden.

Schlesische Arbeiter.
 Bestellungen für mich nimmt allein der Herr **R. Dolberg** in Bülow entgegen.
 [H. 01759.] **F. Wacherow.**

1000 Alth. Kalksteine
 zu brechen suche ich Arbeiter oder einen Unternehmer. [H. 51149.]
G. Demelius, Halberstadt.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Die erste Ladung **prima blauer engl. Dachschiefer** traf soeben hier ein und offerire davon billigt.
August Mann,
Schiffsaale.

Briquets u. Nasspressteine aus Braunkohlen offeriren billigst
Abendroth & v. d. Heide,
 Nauendorf a/ Petersberge.

Zur gütigen Beachtung!
 Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß das Geschäft meines sel. Mannes ganz in derselben Weise wie bisher fortbesteht, und bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen! Auch nehme ich Pelzwaaren zur Conservirung an.
 Schkeuditz, d. 14. April 1874.
Agnes verw. Wiedemann.

Sattlergesellen
 finden dauernde Arbeit auf Reiseeffekten und Geschir bei
F. Selle,
 Sattlermstr. in Merseburg.

Einem Lehrling für's Comptoir, mit den nöthigen Schulkenntnissen und aus achtbarer Familie, Eintritt sofort oder 1. Juli cr., suchen
Kloss & Foerster
 in Freyburg a/U.

Ein tüchtiger **Glasergefell**, Rahmenmacher, findet dauernde Arbeit. Reisegeld wird vergütet.
 Rade gas in Anhalt.
G. Hinfche, Glasmeister.

L. Gohmert, Kupferschmiedemeister in Schleuditz, empfiehlt sich zur Anfertigung von Apparaten und Röhrenleitungen für Zuckersabriken, Brennereien, Brauereien, Destillationen, Badeeinrichtungen ic. Feuerlösch- und Gartensprizen, Sauge- und Druckpumpen, Dampf- und Wasserheizungen, Reparaturen schnell und billigt.

Für das Hauswesen des Herrn **Grafen v. Heildorff** zu Wohlmarstadt wird z. 1. Juli cr. eine Köchin gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Wird denn „**Figaros Hochzeit**“, die herrliche Oper, mit der liebenswürdigen Künstlerin **Fräulein Mathilde Preßler** als „**Page Cherubin**“ nicht gegeben? Wir bitten dringend, daß die Direction diesem **allseitigen Wunsche** bald nachkommen möge.

Ummendorf. Sonntag bei **Bunckel.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Gestern Abend 7 Uhr endete im 87. Jahre ein sanfter Tod das vielbewegte Leben unseres theuren Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Försters a. D. **J. G. Fankhänel.** Dieses seinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.
 Böschden, Halle, Werthau, den 18. April 1874.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
A. Fankhänel als Sohn.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 16. April. Den „Neuesten Nachrichten“ zufolge wäre das mit großer Bestimmtheit auftretende Gerücht, daß ein Personalwechsel in der obersten Leitung des Königl. Cabinets in nächster Zeit bevorstehe, diesmal nicht aus der Luft gegriffen, dagegen wäre die Versicherung, daß eine Aenderung bereits erfolgt sei, sich nicht verfrüht. Für die anderweitige Besetzung soll der bei der Königl. Gesandtschaft in Berlin fungierende Legationsrath Reither in Aussicht genommen sein.

London, d. 16. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses gab der Schatzkanzler eine umständliche Darlegung der Budgetverhältnisse. Derselbe schätzte den für das Rechnungsjahr 1874—1875 sich mathematisch ergebenden Einnahme-Überschuß auf 5,492,000 Pfd. Sterl. und schlug die vollständige Abschaffung der Zuckersteuer und der Pferdesteuer, sowie die gleichzeitige Reduzierung der Einkommensteuer um 1 Penny vor. Vom Hause wurde die vorgeschlagene Abschaffung der Zuckersteuer und der Pferdesteuer, sowie die Ermäßigung der Einkommensteuer angenommen.

Berlin, d. 16. April.

Der „N. L. C.“ zufolge wird nach Schluß der Reichstags Session der Abgeordnete Thilo, Kreisgerichts-Director in Delitzsch, Vertreter desselben Bezirkes im Reichstage und Abgeordneterhause und dafelbst der freiconservativen Partei angehörig, zum vortragenden Rath im Justizministerium ernannt werden.

Nach den letzten bei der kaiserlichen Admiralität eingetroffenen Meldungen ist die Corvette „Arcona“ am 15. März in Melbourne angekommen und beabsichtigte von dort am 29. dess. März wieder in See zu gehen. Die Corvette „Nymph“ hat am 26. Januar nach einem viertägigen Aufenthalt die Rube von Balparaiso verlassen, ankerte am 15. Februar in Stanley Harbour, setzte von hier aus am 16. dess. Mts. die Reise fort und ankerte am 28. dess. Mts. in Montevideo. Die Corvette „Augusta“ ist am 9. April von Plymouth in See gegangen. Das Kanonenboot „Albatros“ hat am 8. März früh den Hafen von Port au Prince verlassen und ist am folgenden Nachmittag zu Cap Haytien eingetroffen. Nach 48stündigen Aufenthalte setzte das Kanonenboot die Reise fort, lief am 12. März Vormittags Puerto Plata, am 14. dess. Mts. die Insel Mona an, ankerte am 16. Mittags im Hafen von S. Thomas und beabsichtigte am 17. Abends die Reise nach Plymouth anzutreten. Am 10. April ist das Kanonenboot in Plymouth angekommen um am 11. dess. Mts. Nachmittags von dort nach Kiel in See gegangen. Das Kanonenboot „Meteor“ ist am 30. März in Goletta bei Tunis angekommen, verließ diese Rube am 2. April, erreichte am 8. dess. Mts. Piräus, ging von hier am 10. wieder in See und traf am 12. in Vera ein.

An den Erzbischof von Köln und den Bischof von Trier hat der Papst Condolenzschreiben gerichtet, um sie in der Einsamkeit des Gefängnisses zu trösten. Nur Graf Ledochowski wurde mit einem solchen Solatium miserorum nicht beehrt. Den Grund dieser Ungnade erblickt man in der im vorigen Jahre in Snesen entdeckten Unterschlagung von 2000 Dhalern Peters-Pfennigen, die von einem Snesener Domberrn in einer Weise nach Rom berichtet worden ist, welche den Verdacht erweckt, als ob der Erzbischof Graf Ledochowski die Unterschlagung zu vertuschen gesucht habe. Aber auch schon der Umstand, daß die unterschlagenen Peterspfennige nicht wieder ersetzt worden sind, dürfte für den hauptsächlich von Peterspfennigen existirenden Papst ein genügender Grund sein, dem Erzbischof Grafen Ledochowski, der es verabsäumt hat, den Schadenersatz zu erwirken, seine Gnade zu entziehen. Also berichtet man der „Schleisschen Pr.“ aus Posen.

Prozeß Ledochowsky.

Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten verhandelte am Mittwoch (15.) in der bekannten, auf Grund des §. 24 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 erhobenen Anklage wider den Erzbischof von Posen und Snesen, Grafen Ledochowski. Der Gerichtshof war zusammengesetzt aus den Herren Vicepräsidenten des Obertribunals Heineccius als Vorsitzenden, den Ober-Tribunalsräthen v. Diepenbrock, Gräter und Eggeling, Präsident v. Schelling, Ober-Appellationsgerichtsrath Eden, Kammeregler und Bürger. Die öffentliche Anklage vertrat der Ober-Staatsanwalt v. Gröben. Der Angeklagte war zum Termin nicht erschienen, dagegen war der als Zeuge geladene Geheimsekretär des Erzbischofs, Kaplan Mijszewski, zur Stelle. Die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen sind so bekannt und so vielfach besprochen, daß mir einer speziellen Wiedergabe derselben entzogen sind und uns mit der juristischen Aufklärung derselben begnügen können. Die Anklageschrift hat die Verhältnisse des Erzbischofs gegen die Majestät in sechs verschiedene Gruppen eingetheilt. Die erste derselben betrifft den Sprachendienst bei der Ertheilung des Religionsunterrichts in den Synagogen der Provinz Posen. Nachdem durch Kabinettsordre vom 28. October 1872 die Kabinettsordie vom Jahre 1842 aufgehoben und die Religionslehrer angewiesen worden waren, den Religionsunterricht in derselben Weise wie jeden anderen Unterricht zu ertheilen, wies der Erzbischof die ihm unterliegenden Geistlichen ausdrücklich an, der Meinung der Regierung seine Folge zu geben, und führte dadurch die Entlassung fast sämtlicher Religionslehrer herbei. Auch die Bestimmungen über die Errichtung von Privat-Religionschulen verletzte der Erzbischof in der bekannten Weise. Der zweite Punkt der Anklage betrifft die Verfertigung der Beschlüsse der Fuldaer Bischofskonferenz. Der dritte Punkt faßt die Verlesungen des Gesetzes über die Anstellung der Geistlichen vom 11. Mai 1873 zusammen. Die Anklage läßt nicht weniger als 45 Fälle auf, in denen der Erzbischof Geistliche ohne Genehmigung der Regierung anstellte; davon haben bereits 34 Fälle zur rechtskräftigen Verurtheilung zu einer Geldstrafe im Gesamtbetrage von 24,700 Thalern geführt, der im Unvermögensfalle das höchste gesetzliche Strafmaß von 2 Jahren Gefängnis substituiert ist, welche der Erzbischof gegenwärtig zu drohen verdirbt. 11 Fälle sind noch nicht rechtskräftig. Das erste Strafurtheil erging am 28. August 1873. Nur einer der nach Erlaß der

Majestät widerrechtlich angestellten Geistlichen ließ sich bereit finden, auf die Vernahme von Trauungen zu verzichten, die übrigen erklärten, sie würden den Befehlen ihrer geistlichen Oberen unbedingt Folge leisten. Dieser Punkt der Anklage erwähnt ferner die Veröffentlichung eines den Widerstand gegen die Majestät belobigenden päpstlichen Schreibens. Der vierte Punkt betrifft die Verweigerung der Wiederbesetzung der Pfarrstellen zu Plesne und Dobrennska. Der fünfte Punkt umfaßt die Verlesung des den Staatsgefehen gehörigen Religionslehrers Schredder mit dem großen Bann und die Verweigerung der Beihilfe bei der Revision der Demeritenanstalt zu Storchest. Der sechste Punkt endlich legt dem Erzbischof zur Last, der ihm am 24. November 1873 von dem Oberpräsidenten der Provinz Posen auf Grund des §. 24 des Gesetzes vom 12. Mai v. J. zugestellten Aufforderung zur Niederlegung seines Amtes nicht Folge geleistet zu haben. Der Erzbischof erwiderte darauf unterm 25. November, die Aufforderung käme ihm durchaus nicht überraschend, allein er könne derselben nicht gehorchen, weil ihm dieselbe nur auf's Neue die Gewissheit gebe, daß die Regierungen-organen keine richtige Vorstellung von den Pflichten eines katholischen Geistlichen haben. Ein katholischer Bischof könne wohl an der Erfüllung seiner geistlichen Pflichten nicht verhindert, niemals aber von Amte entsetzt werden. Würde ein Bischof solcher Aufforderung Folge leisten, so mache er sich seiner hohen und verantwortungsvollen Stellung unwürdig. — Darauf hin ist unterm 3. December 1873 das Verbot an Amtsentsetzung eingeleitet worden. — Der als Zeuge geladene erzbischofliche Geheimsecräre beschränkte sein Zeugnis auf die Recitation der in Ueberschrift vorliegenden Correspondenz. Ueber den Geschäftsgang bei der Anstellung der Geistlichen erklärte er, seine Auskunft geben zu können, da er kein Beamter des erzbischoflichen Consistoriums sei, ebenso wenig darüber, ob das Consistorium ohne Weisung des Erzbischofs Geistliche anstellen könne und ob und wie viele Trauungen die nach Erlaß der Majestät angestellten Geistlichen vorgenommen haben. Nur das Eine bekundete er mit Gewissheit: daß mit der Ausbildung der Besetzung und Vocation die Geistlichen zu allen sakramentalen Handlungen befähigt seien. Gleich nach seiner Vernehmung entfernte sich der Zeuge mit Genehmigung des Gerichtshofes. — Nach einem mehrstündigen Plaidoyer des Oberstaatsanwaltes, in welchem derselbe die Anklage begründete und mit dem Antrage auf Amtsentsetzung des Erzbischofs Ledochowski schloß, zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück, welche etwa dreiviertel Stunden in Anspruch nahm. Das hierauf veränderte Urtheil lautete — wie wir gestern bereits an anderer Stelle mittheilten — dem Antrage des Oberstaatsanwaltes gemäß, auf Amtsentsetzung. In den Erkenntnisgründen wurde ausgedrückt, daß die Amtshandlungen des Erzbischofs vor Erlaß der Majestät ganz unbedenklich gelassen seien, denn schon sein Verhalten nach Erlaß derselben genüge, um sein Verbleiben im Amte mit Rücksicht auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung unmöglich zu machen.

Oper.

In Nicolai's Lebensgang finden wir verschiedene Momente, welche, an sich herb und abstoßend, so oft bei großen Männern vorkommen und dann ein doppeltes Interesse gewähren. Sohn eines Musiklehrers, war er 1810 in Königsberg geboren. Weber Vater noch Mutter ließen ihm eine sonderlich gute Erziehung zu Theil werden. Bei Ersterem bildete sich sogar eine Art von Abneigung gegen ihn heraus, welche sich oft bei dem geringsten Versehen in groben Mißhandlungen äußerte, so daß er mehrmals Versuche unternahm, dem elterlichen Hause zu entfliehen. Im Jahre 1826, also in seinem 16. Jahre, nach einem überstankenen Acte der fürchterlichsten körperlichen Züchtigung, führte er die Absicht, sein Glück selbstständig zu versuchen, wirklich durch. Ohne Legitimationspapiere, Nahrungsmittel und Geld wanderte er unter dem unsäglichsten Elend und bei Entbehrungen aller Art durch Westpreußen und Pommern. In Stargard, wo sich seiner in Liebe der Aubiter Adler annahm, bekam er, da er bereits fertig Clavier spielte, vollauf zu thun; jedoch hielt er es auch da nicht lange aus, und so pilgerte er weiter bis Berlin, um unter der Leitung Zelter's und Klein's seine musikalischen Studien fortzusetzen. 1833 erhielt er die Organistenstelle an der Gesandtschaftskapelle zu Rom. Vier Jahre später finden wir ihn in Wien als Capellmeister am kaiserlichen Hoftheater. Nach einem ferneren Aufenthalte in Italien kehrte er nach Wien zurück und erhielt von da aus 1848 die Dirigentenstelle am Berliner Domchor und das Capellmeisteramt an der königlichen Oper. Seine Gesundheit, von Haus aus nicht die festeste, fing hier bedeutend an zu wanken, und am 11. Mai 1849 starb er plötzlich an einem Schlaganfall im Alter von 39 Jahren. Nicolai erinnerte sich ungern an seine traurigen Jugendjahre und vermied geistlich jede Erinnerung daran. Nur einmal in Wien gestattete er mittelbar einen Einblick, indem er einem jungen Künstler, der über seinen Kampf mit der Existenz klagte, vorwurfsvoll erwiderte: „Aber Sie haben doch wenigstens eine geheizte Stube und brauchen sich die erstarren Hände nicht am Kerzenlichte zu erwärmen!“ Ueber mehrere Dpern hinweg, besonders während seines Aufenthalts in Italien und neben dem Schaffen verschiedener größerer Gelangswerke, besonders auch kirchlichen Charakters, gelangte er zur Composition seiner „luftigen Weiber“. Er hat mit dieser seiner besten Schöpfung eine entschiedene nationale Richtung eingeschlagen, und wie sie als solche wenn auch erst nach und nach anerkannt worden ist, wird sie in ihrer Frische und voll des glücklichsten Humor's noch lange ein Zugstück unserer Bühnen bleiben. Sie gelangt vergangenen Mittwoch zur Aufführung. Wenn auch nicht in allen ihren Theilen fein und bis zur tadellosen Sauberkeit exact ausgearbeitet, übte sie doch Dank ihrer reich quellenden Natürlichkeit und anpreisenden Lebendigkeit einen großen Reiz aus; das Publikum verfolgte Miß und Handlung mit sichtbarstem Interesse. Dürfen wir bei dieser Gelegenheit einmal unsern trefflichen Baritonisten Lausch, der ganz besonders in seinem Fahrwasser war, ein mahnenbes Wort zurufen, doch ja bei der Last der obliegenden Aufgaben sein herrliches Organ nicht gar zu sehr anzufragen? Die Kraft seiner Stimme füllt sicher bei gemäßigteren Farben unser kleines Haus noch in vollem Maße.

Donnerstag: Fidelio von Beethoven, und für Freitag der „Liebestrank“ in Sicht; also in 13 Tagen 12 Opernaufführungen!

Wohl dem, der nicht zu dirigiren, nicht zu spielen, nicht zu singen, und nicht — zu referiren braucht. Unsere besten Kräfte waren am Donnerstag thätig und bemühten sich, theilweise mit lohnendem Erfolge, das „hohe Lied der aufopfernden Liebe“ zu einer würdigen Darstellung zu bringen. Bewunderung hat uns Frau Leinauer als Leonore abgezungen. Trotz der vielen Beschäftigung in letzter Zeit hielt sich ihre Stimme frei von aller Ermüdung, und sie sang die schwere Partie mit großer Sicherheit, andauernder Kraft und ergreifender Leidenschaftlichkeit. Die berühmte Stelle: „Adte erst sein Weib“ kam in ihrer vollen Kraft zur Geltung.

Aus den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung am 13. April er.

1. Die Vorlage über bauliche Veränderungen im Rathhause und im Waagegebäude wird einer Commission zur Vorberatung überwiesen.
 2. Für den Neubau des Portierhauses am Hospital werden die erwachsenen Gesamtschiffen mit 2278 Thlr. 20 Gr. 11 Pf. bewilligt, auch wird die Erleugung zweier ganzer Hospitalkreuzellen zur Verlesung der Portierkubel genehmigt; ferner erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, daß die Stadt für die im Portierhaus befindliche Polzei-Wachstube 56 Thlr. und für den Erziehungsschuppen 28 Thlr. jährlich als Miete an die Hospitalkasse zahlt.
 3. Für die bei Ausbuchtung des in 12 Parzellen abgetheilten zu Verordnungen nach nicht erforderlichen Theils des Friedhofes, zur Veranlagung auf 2 resp. 6 Jahre, erzielten Miethgebote wird dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt.
 4. Zur Emendation der Entscheidung für eine Kadmasser-Gerechtigkeits an den neuen Besitzer des Hauses Nr. 10 vom laufenden Jahre ab, erteilt die Versammlung in Voraussetzung des Einverständnisses des Vorbesizers die Genehmigung.
 5. Ferner erklärt sich die Versammlung einverstanden, daß die Abfindung des Fleischermeisters Hank wegen einer Kadmasser-Gerechtigkeits nach Maßgabe der mit demselben desfalls verabredeten Bedingungen erfolge.
 6. Nach erfolgter Supplicationsrevision der Jahresrechnung über die Ehrlich'sche Stiftung von 1871, welche eine Einnahme von 4862 Thlr. 21 Gr. 4 Pf. und eine Ausgabe von 421 Thlr. 5 Gr. 1 Pf., mithin Ueberschuß 548 Thlr. 16 Gr. 5 Pf. ergibt, wird die Decharge erteilt.
 7. Die Anstellung eines dem Herrn Ober-Präsidenten zu präsentirenden Stellvertreters der Civilkassen-Beamten wird genehmigt.
 8. Die nachträgliche widerrufliche Ueberlassung eines Terrainstücks an den neuen Promenade an den Kaufmann Weinack zum Zweck der Verpflanzung gegen Zahlung von jährlich 5 Gr. wird genehmigt.
- Hierauf geschlossene Sitzung.

IV. Sitzung der Handelskammer zu Halle.

Die nächste Plenarsitzung der Handelskammer findet am Freitag den 24. April 1874 Vormittags 9 Uhr im Rathhaus-Sitzungs-Saale der Stadtverordneten hieselbst statt. Gegenstände der Verhandlung werden sein:

- In öffentlicher Sitzung:
- 1) Vortrag des Vorsitzenden über erledigte und eingegangene Angelegenheiten.

In geschlossener Sitzung:

- 2) Vorlage des Jahresberichts für 1873.
- Die Handelskammer.
Büttner. Werther.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Dr. Heinrich Schliemann berichtet in der „A. A. Z.“ über die archäologischen Forschungen, welche er zu Anfang März in Mykene veranstaltet hat. Er untersuchte besonders die Propyläen und fand bei den Nachgrabungen an dem Fundamente eines großen Hauses (wahrscheinlich des Königs-palastes) ein merkwürdiges, schon bemaltes Holz von Terracotta. Auf der unteren westlichen Terrasse der Propyläen lag er sechs Brunnen gruben und ließ dabei auf sehr wohl erhaltene egyptische Häuser. Außer einer großen Masse von Kupferblechen und mehreren herlichen Vasen, die sämtlich einem hohen Alterthum angehören, fand er einen Kufkopf mit 2 Hörnern, eine Kuh ohne Kopf, und mehrere Bruchstücke von Äthen von Terracotta, sowie auch wiederum verschiedene Idole. Schliemann meint, daß alle diese Idole die Juno darstellen, welche die Schutzgöttin von Mykene, und deren gebilligtes Thier die Kuh gewesen ist. Sämtliche von ihm in Mykene ausgegrabenen Lebermaaren sind auf dem Lebermaare gedreht, von ausgezeichnetem Fabrikat, und fast alle haben entweder bloß außenwendig, oder auch außenwendig und innenwendig, gemalte Verzierungen, mehr oder weniger in der Art dieser, die man auf den beiden Freisen von grünem und rothem Marmor eingravirt sieht, die im Jahre 1810 von Lord Elgin in der sogenannten Chozakammer der Attriben in Mykene ausgegraben sind, und im British Museum aufbewahrt werden. Schliemann fand aber auch in Mykene eine Menge zertrümmerter Vasen und Gefäße von Thon oder Verzierungen. Was ihn am meisten überrascht hat, sagt Schliemann, sind die den Boden bedeckenden Millionen von Kupferblechen, die seit mehr als 2300 Jahren der glühenden Sonne und dem Regen ausgesetzt sind, deren Malereien aber dennoch so frisch aussehen, als wenn sie eben erst gemacht wären, und unermüßlich zu sein scheinen. Von dem neuen Griechischen Minister für Volksaufklärung, Palassopoulos, hat Schliemann bereits die Erlaubnis, sobald die Ausgrabungen in Troja beendet sind, Ausgrabungen in Mykene zu machen, aber nur unter der Bedingung, alle zu findenden Alterthümer an das Museum in Athen abzuliefern.

— Dr. Hans Prutz, zur Zeit Oberlehrer in Berlin, bezieht sich in Gemeinlichkeit mit Professor Seyy aus München, im Auftrage der Reichsregierung, in nächster Woche nach L. Prutz, um daselbst Ausgrabungen zu leisten, von denen man sich für die Geschichte der Kreuzzüge interessante Kunde verspricht.

— In Florenz hat man im Palast dell' antico Registro in einem Saal, der in alten Zeiten als Kirche der Florentiner Kaufleute benutzt wurde, außerordentlich schöne Malereien entdeckt. Der Syndikus Veruzzi ließ Sachverständige rufen, welche die Malereien (Fresken) für ein Werk Giotto's erklärten.

— In Neudorf bei Leipzig starb am 13. April der türkische Dichter Ewald Kauffner.

— Dem Ueber, Magaar Poliska, zufolge hat Richard Wagner ein sehr junges, erst in der Ausbildung begriffenes Darsteller für die Titrolle des „Eisfried“ im Bayreuther Festspiele gefunden, der seinesgleichen sucht. Der hoffnungsvolle Sänger heißt Franz Glag, ist der Sohn eines Pflanzers in Hofen und lag bisher bloß seinen juristischen Studien ob.

— Das Feuilletonische Schauspiel „Sphinx“ wird jetzt von Dr. Laube ins Deutsche übertragen und wird bald im Wiener Stadttheater zur Aufführung gelangen.

— Das von dem Baron v. Khaden gegen seine Gattin, Pauline geb. Lucca, bei dem Stadtgericht erstirftene Erkenntnis, durch welches die Ehe getrennt und Frau v. Khaden wegen böswilliger Verlassung für den allein schuldigen Theil erklärt ist, Herr v. Khaden aber auf die gesetzliche Ehebedingungsstrafe verurtheilt hat, ist am 1. April d. J. rechtskräftig geworden.

Verens- und Versammlungswesen.

— In der Generalversammlung des Unter-Ausschusses des Vereins Deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen, welche dieser Tage in Berlin stattfand, wurde constatirt, daß der Verein gegenwärtig 1656 Prinzipale und 927 Gehilfen, im Ganzen also 2583 Mitglieder umfaßt. Nach dem Bericht des Rechnungsausschusses stellt sich für den beweglichen Fonds die gesammte Jahresrechnung auf 10,261 Thlr., dagegen die gesammte Jahresausgabe auf 10,124 Thlr., so daß ein Ueberschuß von 141 Thlr. verbleibt. Unter den Einnahmen sind 5082 Thlr. als laufende Beiträge, unter den Ausgaben 9659 Thlr. als Unterhaltungskosten; von diesen letzteren entfallen 5243 auf Prinzipale und Angehörige, 4416 auf Gehilfen und Angehörige. Der vom Verein f. S. begründete Kriegsfonds wurde nur sehr wenig in Anspruch genommen.

Messbericht.

Leipzig, d. 15. April. Schon seit längerer Zeit vor Anfang der am Montag begonnenen diesjährigen Ostermesse war man hier der allgemeinen Ansicht, daß die gegenwärtige Messe zu keiner befriedigenden geizt werden würde, und so können wir auch bis heute noch nichts von einer regen Geschäftsthätigkeit sagen. Die hohen Preise für das Rohmaterial der fabrizirten zugeführten Waaren und die dieselben vorausgaben enorm hohen Arbeitslöhne lassen eine Preisreduzierung nicht zu, Käufer wollen aber billig bedient sein und entnehmen daher nur den allernothwendigsten Bedarf. Hierzu kommt auch noch die kurze Kreditbewilligung, welche die Käufer von großen Geschäftsabschlüssen zurückhält. Kaufmann gehen indessen ebenfalls vorsichtig zu Werke, da ihnen die vielen Fallissements dies gebieten. In Folge der hohen Preise des Rohmaterials sowie der Arbeitslöhne ist auch eine bedeutende Reduktion in der Produktion der Waaren eingetreten und viele der Fabrikanten wollen nach Ende der Messe, so sich das Geschäft nicht besser entwickelte, viele ihrer Arbeiter entlassen. In schweren Eoblenländern war die Zufuhr ungenügend, dieselben daher sehr gefragt und es ging der Vorrath davon schnell in die Käufer Hände. Mittlere und leichte Sorten waren dagegen ziemlich stark zugeführt, sie fanden aber wenig Begehrung und es blieb ein ziemliches Quantum davon unverkauft, sowie überhaupt auch Waare schlechter Erzeugung unverkäuflich blieb und sich deren Preise reducirten. Es holten E. Wither und Vornachmann 63—65 Thlr., Primamaare auch bis 68 Thlr., Eigener Ia. 64—66 Thlr., IIa. 60—63 Thlr., Walmehner Ia. 64—66 Thlr., IIa. 60—62 Thlr., Erler war sehr wenig am Plage und holte 61—67 Thlr., Schwager leichte und geringe Waare 48—55 Thlr., Primamaare 57—60 Thlr., Racheleber 48—55 Thlr., beste Gerbung 58—62 Thlr., Maschinenriemenleder 62—67 Thlr., Hemlock 46—50 Thlr. z. Entner. — Blankleder schwarz 16—20 Ngr., leicht gefärbte 22—28 Ngr., Färbleder 17—18 Ngr., gute leichte Waare wurde höher bezahlt, Kipsfäbleder 18—30 Ngr., braune Kalbleder, gemöhnliche Qualität, 33—36 Ngr., Geracur und andere feine Sorten 45—55 Ngr., Kofleder schwarz 20—35 Ngr. per Fuhnd. Manuagelohbare und schmäßige Schafleder, wovon wenig zugeführt, gingen schnell um und erzielten höhere Preise als letzte Wochensmesse.

Kaffeemarkt.

London, den 15. April. Dem „Neuerischen Bureau“ aus Rio de Janeiro vom 24. März per Dampfer „Neua“ zugegangene Berichte melden: Preis für Kaffe good first 10,700 Reis. Verkauf seit Abgang letzte Post 102,000, Totalertrag seit letzte Post 75,000 Sack. Davon nach dem Kanal 7500, nach Nordamerika 34,250, nach dem Mittelmeer 3250, nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika 28,000, nach anderen Häfen 2000 Sack. Vorrath 105,000 Sack. Fracht nach dem Kanal 42 1/2 sh.

Hamburg, d. 16. April. Nach Berichten, welche der hiesigen „Bericht alle aus Rio de Janeiro vom 25. März per Dampfer „Neua“ zugegangen sind, betrug seit dem 7. März die Abladungen von Kaffee nach dem Kanal und der Elbe 26,000, nach Havre, engl. Häfen, Belgien, Holland, Bremen 22,100, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen — nach Lissabon 9000, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 4600, nach Nordamerika 57,200 Sack. Vorrath an Kaffee in Rio 215,000 Sack à 60 Kilogr., thaliche Durchschnittspreise in Rio 6000 Sack à 60 Kilogr., Preis für good first 7250 à 7400 Reis. Cours auf London 26 à 26 1/2, Fracht nach dem Kanal 40 sh. Abladungen von Santos nach Nordamerika 6000 nach Sidruvora 4400 Sack. Preis für gute Qualität in Santos 6700 à 6800 Reis. Vorrath in Santos 105,000 Sack à 60 Kilogr.

Hallscher Tages-Kalender.

Sonnabend den 18. April:

- Universitäts-Bibliothek: Nm. 2—4.
Marien-Bibliothek: Nm. 2—3.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Nm. 7 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8—12, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Coaltrasse: Kassenstunden Nm. 9—1 Kl. Ulrichstraße 27.
Spar-u. Vorzugs-Verein: Kassenstunden Nm. 9—1 u. Nm. 3—4 Brüderstraße 7.
Börseversammlung: Nm. 8 im neuen Schützenhaus (mit Cours-Not.).
Legte Literatur-Vorlesung zum Nutzen einer Volksbibliothek Ab. 6 im Saale d. Volkshochschulbüchse. Dr. Lamhann: Ein wenig Vorgeschichte.
Volksrechtlicher Verein: Ab. 7—9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Lulu“.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Barfußstraße 5, 6. Zusammenkunft.
Kaufmann-Verein: Ab. 8—10 gr. Brauhaus, 9 Billardclubb.
Kaufmann-Cirkel: Ab. 8 Vortrag und Diskussion im „Café David“.
Krieger-Verein von 1806 etc.: Ab. 8 Versammlung im „Fürstenthal“.
Tänzer-Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Bärenhaus“.
Hallsche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung auf dem „Jägerberge“.
Vereinigte Männerliedertafel: Ab. 8—10 Uebungstunde im „Paradies“.
Sängerische Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungstunde im „Fürstenthal“.
Ausstellungen. S. Uhlitz, 4 Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter Leipzig) gestr. neben d. „goldn. Löwe“ ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Zab'sche Bade-Anstalt im Fürstenthal. Reichs-römische Bäder: siehe Hertz täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.
Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Predigt-Anzeigen.

- Am Sonntag den 19. April predigen:
- Zu U. L. Frauen: Nm. 9 Superintendent D. Franke. Nach beendeter Predigt allgemeine Besichte und Communion Derselbe. Nm. 2 Consistorialrath Dyander. Montag den 20. April Nm. 8 Diaconus Pannu.
- Zu St. Ulrich: Nm. 9 Diaconus Schmeißer. Nm. 11 Kindergottesdienst Derselbe. Nm. 2 Oberprediger Weide.
- Zu St. Moritz: Nm. 9 Diaconus Nitschmann. Nm. 2 Oberprediger Saran. Hospitalkirche: Nm. 11 Diaconus Nitschmann.
- Domkirche: Nm. 10 Domprediger Jode. Ab. 5 D. Neuenhaus.
- Katholische Kirche: Hrg. 7 Frühmesse Kaplan Peter. Nm. 9 Pfarrer Wöde. Nm. 2 Andacht Derselbe.
- Zu Neumarkt: Sonnabend den 18. April Ab. 6 Wesner Pastor Hoffmann Sonntag den 19. April Nm. 9 Derselbe. Nach beendeter Predigt allgemeine Besichte und Communion Derselbe. Ab. 5 Hülfsprediger Wendes.
- Zu Glaucha: Nm. 9 Pastor Selter.
- Diaconissenhaus: Nm. 10 und Ab. 5 Gottesdienst Prediger Jordan.
- Ev. Lutherische Gemeinde: Nm. 10 1/2 Gottesdienst, gr. Berlin 11.
- Evangelische Gemeinde: Nm. 10 Feier der heiligen Eucharistie. Nm. 3 Predigt danach Abendsgottesdienst. Gr. Markstraße 23.
- Barthian. Gemeinde: Nm. 9 1/2, Nm. 3 1/2, Predigt von Mr. Geißler und jeh. Wittchow Ab. 8. Rannische Straße 16.

Fremdenliste.

Ingekommene Fremde vom 16. bis 17. April.

Kronprin. Hr. Geh. Reg.-Rath Lenz a. Hannover. Hr. v. Serpford m. Gem. a. Berlin. Hr. Banndirector Arnold m. Sohn a. Hamburg. Hr. Stud. jur. Höfen a. Heidelberg. Hr. Assessor Brauer a. Frankfurt a. M. Die Herrn. Kaufl. Stöckhausen a. Frankfurt a. M., Weide a. Braunschweig, Stein a. Elsternach, Kramer a. Dresden, Köhler a. Järich, Wolf a. Lindau, Betke a. Bismarck, Wele a. Brandenburg, Bönel a. Forstheim.

Stadt Hamburg. Frau u. Frä. Söhners a. Magdeburg. Hr. Geh. Rath Prof. Römer a. Breslau. Hr. Sen. Schindler a. Dattsh. Hr. Geh. Ober-Baurath Lühke m. Gem. a. Berlin. Hr. Oberst v. Steinbock a. Erfurt. Hr. Stud. Toll a. Ungarn. Hr. Fabrik. Daus a. Eisenburg. Die Herrn. Rent. Krause m. Gem. u. Thomas m. Gem. a. Leipzig. Fran. Rent. Adrens a. Weiden i. Mecklenburg. Die Herrn. Kaufl. Hoff, Simon, Heilbach u. Müller a. Berlin, Klunfert a. Erfeld, Bartels a. Leipzig, Brindmann a. Penitz, Noabé a. Bremen, Callmann u. Hauf a. L'n, Leichfischer a. Mannheim, Enke a. Halberstadt.

Goldener Ring. Hr. Dr. med. Stürmer a. Königsberg. Hr. Major a. D. Wirth a. Stuttgart. Die Herrn. Kaufl. Stadte a. Berlin, Klemann a. Ammendorf, Höhn a. Arnstadt, Schneider a. Cassel, Müller a. Halberstadt, Tugendreich a. Mühlhausen, Behrendt a. Hamburg, Kirchner a. Magdeburg, Unglaube a. Oera, Kroisich a. Ebn.

Goldene Kugel. Hr. Stud. Köber a. Frankfurt a. M. Hr. Dekan. Alliches a. Hannover. Hr. Ingenieur Wilkens a. Grotga. Hr. Fabrik. Gerland a. Allendorf. Die Herrn. Kaufl. Bruchmüller a. Queblinburg, Heinrich Thiele u. Wobnick a. Magdeburg, Strauch a. Erfurt, Wolf a. Freiburg, Driess a. Burg, Sina a. Düsseldorf, Grombacher a. Heilbronn, Paul Horn a. Schweinfurt, Wiprecht a. Manheim, Walter a. Nordhausen.

Königlicher Hof. Hr. Capellmeister Fr. Theme a. Mainz. Hr. Rent. Uhlisch a. Erandau. Hr. Lehrer Hiller a. Weß. Hr. Fabrik. Schauer a. Schottland. Die Herrn. Apotheker Heinke m. Frau u. Penfonde E. Bohu a. Berlin. Hr. Viehhändler Grosmann a. Bessell. Fra. Messerschütz a. London. Die Herrn. Rent. Hoffmeister a. Crimmitschau, Quenzel a. Witten, Schade a. Straßburg, Heißland a. Cassel, Walter a. Schmiedeburg, Schütz a. Breslau, Willken a. Bremen.

Preussischer Hof. Hr. Rent. Schulze a. Weisenfels. Die Herrn. Stud. Tede a. Greifswald, Brandel a. Etenal. Die Herrn. Kaufl. Kömmer a. Neustadt a. Magdeburg, Feldmann a. Berlin.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

17. April 1874.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 91 1/2. Ebn. Witten 124 1/2. Rheinische 131 1/2. Defferr. Staatsbahn 186 1/2. Lombarden 87. Defferr. Creditactien 122 1/2. Americaner 100. Preuß. Consolidirte 106. — Tendenz: —

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelb) April/Mai 88 1/2. September/October 81 1/2. Roggen April/Mai 82 1/2. Mai/Juni 61. Juli/August 58 1/2. September/October 57 1/2.

Gerste loco 53-75.

Safer. April/Mai 63 1/2.

Spiritus loco 22 1/2. April/Mai 22 1/2. 20. April/August/Septbr. 23 1/2. 11. April/Mai loco 18 1/2. April/Mai 18 1/2. Septbr./October 20 1/2.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 17. April 1874.

Bergisch-Märkische St. Act. 91 1/2. Berlin-Anhalt. St. Act. 144 1/2. Breslau Schweden. Freibg. St. Act. 103 1/2. Berlin-Potsdam-Magdb. St. Act. 103 1/2. Berlin-Steiniger St. Act. 152 1/2. Ebn. Witten St. Act. 124 1/2. Mainz-Ind. nigsbafen St. Act. 130 1/2. Derschlische St. Act. A./C. 161 1/2. Rheinische St. Act. 131 1/2. Rechte Derufer St. Act. 121. Magdeburg-Halberst. Eisenbahn St. Act. 117 1/2. Thüringer Eisenbahn St. Act. A. 122 1/2. Rumänische St. Act. 42 1/2. Märkisch-Posen St. Act. 43 1/2. Lombarden 87. Französa 180 1/2. Defferr. Credit-Act. 123. Darm. Bank-Act. 147. Centralbank f. Handel und Ind. — Deutsche Unionbank — Disconto-Command. Anth. 163. Dortmunder Union-Act. 56. König Wilhelm — Laurabütten-Act. 151 1/2. — Tendenz: fest.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. S.

Bei der im hiesigen Gesellschafts-Register No. 248 unter der Firma

Thüringische Bank

zu Sondershausen, mit einer Zweigniederlassung zu Halle a/S. unter der Firma:

Filiale der Thüringischen Bank zu Halle

eingetragenen Aktien-Gesellschaft ist folgender Vermerk Col. 4:

Das Grundkapital der Gesellschaft ist durch Beschluß der General-Versammlungen vom 21. November 1872 und 18. März 1873 von drei Millionen Thaler, zerfallen in Aktien zu zwei Hundert Thaler, auf Namen oder auf Inhaber lautend, vermehrt worden.

Der Commerzienrath **Georg Daniel Koch** zu Arnstadt ist aus dem Vorstande ausgeschieden, eingetragen zufolge Verfügung vom 11. April 1874 am 13. desselben Monats und Jahres.

Versteigerung

von Buchen- und Nadelholz-Nuß- und Brennholzer in der Königl. Oberförsterei **Gossera** bei Zeitz.

Es sollen:

aus dem Unterforste **Lonzig I, Forstort:**

„Besaamungsschlag“

am Montag den 27. April er. Vorm. 10 Uhr

Zusammenkunft: auf dem dortigen Schlage

148 Stück Buchen-Nußstämme mit 123 Festmeter, bis 19

Meter Länge u. 82 Centim. mittl. Durchm.,

83 = Nadelholz-Nußstämme mit 129 Festm., bis 28 Meter

Länge u. 55 Centim. mittl. Durchm.,

156 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppel,

30 = Nadelholz: „ „ „ „

öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die Hölzer liegen bequem zur Abfuhr ca. 2 Stunden vom Bahnhof Zeitz entfernt und wird Hr. Förster **Kiltz** zu Lonzig auf Verlangen dieselben zuvor vorzeigen.

Zeitz, den 15. April 1874.

Königliche Oberförsterei.

Ein in frequentester Haupt-Strasse in Halle gelegenes Hausgrundstück mit Verkaufsladen, großem Hof, Niederlage- und Kellerräumen, will Bestzer Wegzugs halber verkaufen event. auch verpachten. Reflectanten belieben ihre Adresse unter C. K. No. 250 poste restante Halle gefl. niederzulegen.

Ein herrschaftl. Haus, beste Lage, mit Einfahrt, Stallung, Hof und Garten, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

1700 Th. sofort und 4000 Th. zu Johannis sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Das Nähere hierüber bei **Riesch** in Leb e jun 111.

Geschäfts-Verpachtung oder Verkauf.

In einer Provinzial- und Garnisonstadt Thüringens, Station der Thüringischen Eisenbahn, ist ein im besten Betriebe befindliches **Materialwaaren-, Wein- und Spirituosen-Geschäft** Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Gef. Adressen sub **W. R. 1350.** wolle man der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Halle a/S.,** franco zufenden.

Eine Bäckerei auf dem Lande zu verkaufen. Adr. sub A. 100. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Große Cigarren-Auktion.

Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. April, jedesmal von Vormitt. 10 Uhr bis Nachmitt. 6 Uhr sollen große Wallstraße Nr. 1

wiederholt 100 Mille Cigarren

anerkannter Güte versteigert werden.

Für Java-, Giron- und Carmen-Decke und rein amerikan. Einlage wird wie bei den ersten Partien Garantie geleistet.

Wiederverkäufer und Gastwirthe mache ich auf vorstehende Auktion besonders aufmerksam.

J. H. Brandt,

Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

8000 Th. welche bei pünktlicher Zinszahlung über zehn Jahre unfündbar stehen bleiben können, sind gegen pupillarische Sicherheit sofort auszuleihen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein sehr gut rentirender Gasthof in Halle, mit Einfahrt, großem Hof, großer Stallung ist mit **8000 Th.** Anzahlung, Restkaufgelder acht Jahre unfündbar, zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein Haus in Halle mit Einfahrt, gr. Hof, Garten, Kegelbahn, flotter Restauration, gut rentirend, ist mit **3000 Th.** Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein Haus in Halle mit Garten, Bad, Nähe des Waisenhauses, gut rentirend, ist mit **3000 Th.** Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

Ein Haus in Halle mit Bad, Nähe des Marktes, gute Geschäftslage, zu verschiedenen Geschäften daffend, ist mit **4000 Th.** Anzahlung, Restkaufgelder sechs Jahr unfündbar, zu verkaufen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

1400 Th. sind auf erste Hypothek sofort auszuleihen durch **Zeuner, Karzerplan 4.**

200 Thlr. sucht ein anständiger Mann sogleich auf einen Monat. Derselbe giebt eine gute Sicherheit dem Geldgeber zu Händen, sowie 20 Thlr. Verdienst. Gefällige Adressen unter **F. P. 30** bitte an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Beste blaßrothe Zwiebel-Fartoffeln hat zu verkaufen das Rittergut **Reinsdorf** bei Landsberg.

Tüchtige Former werden gesucht von **W. Siedersleben & Co.,** Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei, **Beraburg.**

Schlosser gesucht. Zur Vornahme der auf unseren Fabriken vorkommenden Reparaturen findet ein tüchtiger, erfahrener Schlosser sofort dauernde Stellung gegen gutes Gehalt. **Ndr.-Sachswerfen** bei Nordhausen. **Peter Broich & Co.**

Ein gebildetes junges Mädchen aus guter Familie, welches schon in ähnlicher Stellung gewesen, wird zur Unterstützung der Hausfrau für Halle a/S. gesucht. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse besördert unter **X. Y. Z. 988.** **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Ein kräftiges und chrisches Mädchen als Hausmädchen sucht bei hohem Lohn **J. Siegesmund, Bennstedt.**

Lehrlings-Gesuch. Ein flottes Leipziger Colonial-Waaren-Geschäft sucht zum baldmöglichsten Eintritt einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. Offerten werden sub **W. R. 50** durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei tüchtige Schlossergefellen sucht der Schlossermeister **F. Lorenz** in Bennstedt.

Unsere Getreide-Mähemaschine

mit **Selbstablage** halten wir bestens empfohlen.

Das System ist **Samuelson's Royal**, ausgezeichnet durch größte Einfachheit der Construction, größte Leichtigkeit, größte Dauerhaftigkeit, eleganten Schnitt, accurate Ablage.

Unsere Verbesserungen sind: 1. bedeutend vergrößertes Fahrad; dasselbe hat 1 Meter = 3 Fuß 2 1/2 Zoll Durchmesser und 235 Mm. = 9 Zoll Breite; 2. Façonstahl-Fingerschiene, die, äußerst stabil, zur Erleichterung des Zuges wesentlich beiträgt; 3. Erleichterung des Seitenbords, wodurch der Seitenzug noch mehr vermindert ist, als an dem schon vorzüglichen Original; 4. eigenthümliche Befestigung der Triebräder, wodurch das Loslassen eines Keiles unmöglich gemacht ist; 5. Anwendung von Schlitz-Muttern bei allen lösbaren Schrauben; 6. breitere Schnittflähe; 7. vollkommen durchgeführte Selbstschmiervorrichtung, bei der bloß einmal des Tages das Schmieren erfordert wird.

Indem wir noch auf den Vortheil aufmerksam machen, der für den Käufer daraus erwächst, daß er die in einer inländischen Fabrik angefertigte Mähe-Maschine kauft, weil er dann sicher ist, noch nach Jahren die Modelle vorzufinden, bitten wir geneigte Bestellungen uns recht frühzeitig zukommen zu lassen. Specieilere Auskunft steht gern zu Diensten.

W. Siedersleben & Co.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei.
Veruburg.

Unsere Rübenhackmaschine

mit 3 Armaturen, nämlich erste Armatur für ganz junge Rübenpflanzen mit Schutzvorrichtung, zweite Armatur für größere Rüben, dritte Armatur zum Anhäufeln, halten wir bestens empfohlen.

Wir bauen die theurere, aber auch vollkommene Taylor'sche und die billigere Smyth'sche Construction. Ein Vorzug unserer Hackmaschine ist, daß man die Rüben bereits von frühesten Jugend an und sehr gründlich bearbeiten kann.

Nähere Mittheilungen stehen gern zu Diensten.

W. Siedersleben & Co.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei.
Veruburg.

Eine freundliche möblirte Stube nebst Kammer ist an einen anständigen Herrn sofort zu vermieten Leipzigergasse 43.

Blasebälge,

gr. Auswahl b. **Gothsch**, Klausthor 1.

20 Stück Ferkel, halb-engl. Rasse, verkauft **Pettewitz** Nr. 1.

Ein Pferd zum Betriebe eines Aehnstweidens sucht

Alb. Schauf, Mühlgraben 3.

Mastvieh-Verkauf.

Fette Schen und Kühe stehen zum Verkauf in der **Zuckerfabrik Trotha**.

Zur bevorstehenden Frühjahrsestellung empfehlen wir:

Aufgeschlossenen Peru-

Guano von Herren **Ohlendorf & Co. i. Samburg**, Mejillones Guano - Superphosphat mit 18—21% leicht löslicher Phosphorsäure u. ca. 1% Stickstoff,

Chili-Salpeter,

Gedämpftes Knochenmehl, Futter-Knochenmehl, Düngegyps zu billigsten Preisen und unter Garantie des Gehaltes.

Frenburg a/ll.

V. Baltzer & Co., Cement-, Knochenmehl- und Superphosphatfabrik.

Cement

in bester Qualität offeriren billigt in jedem Posten

Frenburg a/ll.

V. Baltzer & Co. Ein junges Mädchen, welches Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, wird auf ein größeres Gut zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei **Wilhelm Vogelst**, Halle a/S., Klausthorstraße 11.

Geschäfts-Verpachtung.

Ein Material-Geschäft besser Lage in einer Provinzialstadt ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten event. auch zu verkaufen. Anfr. unter Chiffre K. befördert **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Stg.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen anderweitigen Unternehmungen beabsichtige ich mein Lager in

Manufactur- u. Modewaaren, Damen- u. Kindergarderobe

zu und unterm Kostenpreis von heute ab zu verkaufen.

Theodor Voigt,
große Ulrichsstraße Nr. 37.

Gummi - Regenröcke in allen Größen für Erwachsene
Gummi - Regenröcke und Knaben zu sehr billigen
Gummi - Regenröcke Preisen bei
R. Mendershausen,
72 Steinstraße.

Ich suche eine Verkäuferin für mein Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft.
Albert Hensel.

Local-Vermiethung.

Das von dem Bankgeschäft **Emil Schaufuß & Co.** innegehabte, ganz in der Nähe des Marktplatzes belegene Local, ist anderweitig zu vermieten und kann sofort übergeben werden.

Naumburg a/S., im April 1874.

Emil Schaufuß & Co., in Liquidation **Carl Büding.**

Dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich alle Brunnen- und Röhren-Arbeiten übernehme und halte stets Vorrath von Holz-Röhren, auch selbst die Pumpen zuarbeiten und sie selbst stelle, wie es verlangt wird.

F. Ulrich, Brunnenbauer,
Lützen.

Hermann Friederici,

Zwickau und Leipzig,
empfiehlt [H. 364 bz.]
Zwickauer Stein- und
Böhmische Patent-
Braunkohlen.

Ein junges Mädchen wird baldigst für eine Conditorei gesucht. Offerten sind bei **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Stg. unter C. B. 99. niederzulegen.

Eine ordentliche Dreschermilie findet noch sofort Wohnung und lohnende Arbeit auf dem Rittergute **Reinsdorf** bei Landsberg.

Aug. Peter, Bildhauer

in **Wittenberg**, Collegenstr. 30, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Grabdenkmäler** u. anderen Kunstgegenständen in **Marmor, Granit u. Sandstein**. Auch halte ein reichhaltiges Lager solcher Gegenstände zur Auswahl bereit und verspreche die prompteste und billigste Bedienung.

Bestellungen nimmt entgegen Herr **Santor Kralle** in Schlettau bei Ebejün, wo Zeichnungen und Marmorproben zur Ansicht bereit liegen.

- 1 älteres Arbeitspferd,
- 1 offene Droschke,
- 3 schmale Kohlenwagen,
- 1 einspännigen Leiterwagen,
- 1 Paar Kutschgeschirre verkauft

Louis Pröschel

in Teutschenthal.

Magdeb. Sauerkohl, Rinderpöfelfleisch, à 2 3 Sgr., empfiehlt **C. Müller,** gr. Märkerstr. nahe am Markt.

! Durch 24 Jahre erprobt!
Anatherin-Mundwasser
von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien,
genüßt seiner vortheilhaften Eigenschaften wegen einen europäischen Ruf, und eine Probe damit wird Jedermann zu besten regelmäßigen Mundwaschungen, wie es denn auch von zahlreichen Meisten bei Zahnbild angerathen wird.
Preis per Flasche 20 Sgr. und Ztbl. 1.—
Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta.
Seine Zahnpasta zur Pflege der Zähne und dem Verhüten derselben vorzubringen. Jedermann sehr zu empfehlen.
Preis per Dose 20 Sgr.
Vegetabilisches Zahnpulver.
Es reinigt die Zähne, entfernt den in lästigen Zahnein, und die Glanz der Zähne nimmt an Breite und 3 reißt immer zu.
Preis per Schachtel 10 Sgr.
Dr. Popp's Zahnplombe
zum Selbstauffüllen hoher Zähne.
Preis per Schachtel 1 Ztbl. 15 Sgr.
Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in
Halle durch **Albin Heintze**,
Schmerstr. 36, in Nordhausen durch
F. E. Schulze, Apotheker.
in Altleben **A. Kolbe**, Apotheker.
Haupt-Depot in Berlin bei **J. F. Schwarz**,
Iose Cohn, Markgrafenstraße 30.

Knauer's
Kräuter-Magenbitter
von **M. A. Knauer**
in **Coswig** in Anhalt,
bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 8 Sgr. bei **Albin Heintze** in Halle, H. Nessler in Schafstedt, **Carl Siebig** in Laucha, **Oscar Schöfer** in Roitzsch, **Rud. Angermann** in Hohenmölsen, **A. Brauer** in Wettin, **A. Rödel** in Stumsdorf, **Apotheker A. Kolbe** in Altleben, **Buchhandlung C. Stuhlträger** in Gerbstädt.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, die bereits ein Jahr lang in einer Landwirthschaft thätig war, sucht mit Anspruch auf einigen Gehalt eine ähnliche Stellung zur Stütze der Hausfrau, wo sie im Stande ist, ihre Kenntnisse noch zu erweitern. Näheres bei **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Stg. zu erfahren.

Ich beabsichtige das eine meiner beiden in der Poststraße zu Cönnern gelegenen Wohnhäuser zu verkaufen und können hierauf Reflectirende mit mir in Unterhandlung treten. Unterhändler werden verboteten.
M. Niebuhr.

Fließend fetten ger. Rheinlachs u. prachvollen russ. Caviar empf. **C. Müller,** gr. Märkerstr. nahe am Markt.

Meine Wohnung ist jetzt Schulberg Nr. 3.
Gertrud Büßler.

Gefunden!
beim Portier der Magdeburg-Leipziger Bahn hier die Hälfte eines werthvollen Medaillons. Abzugeben daselbst.
Schulze.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Wittus,
Theodor Siebenhüner,
Raundorf a. D. Cönnern.

Todes-Anzeige.
Heute früh entschlief sanft in Folge ihrer Entbindung Frau **Anna Schwibert** geb. **Grünhagen**, Merseburg und Halle, den 17. April 1874.
Die Hinterbliebenen.